28 Jahrgang. Sonnabend, 27. November Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16177

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 27. Novbr. (Privat-Telegramm.) **Abg. Reichensperger (Centr.) hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, dem Duellwesen entgegenzuwirken und den § 210 des Strafgesetzbuchs dahin zu ergänzen, daß Theilnehmer an einem amerikanischen Duell mit Gefängniß resp. Zuchthaus zu belegen sind.**

Berlin, 27. November. (W. T.) **Stadtkämmerer Runge ist gestern Abend in Folge des Schlaganfalls, der ihn Vormittags betroffen, gestorben.**

Konstantinopel, 27. November. (W. T.) **General Kaulbars ist, nachdem er eine längere Audienz bei dem Sultan gehabt hatte, gestern nach Odessa abgereist. Der Sultan hat ihm das Großkreuz des Medschidje-Ordens verliehen.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. November.

Unsere finanzielle Lage.

Der Abg. Rickert schreibt in einer Zuschrift an die Redaction der „Nation“:

„Der Etatsentwurf für 1887/88 verlangt, daß die Einzelstaaten im nächsten Jahre rund 29 Mill. mehr zur Bestreitung der Reichsausgaben in Form von Matricularbeiträgen zahlen, während die Ueberweisungen vom Reich an die Einzelstaaten aus den Zöllen, der Tabaksteuer und den Reichsstempelabgaben sich um ca. 2¼ Millionen vermindern.

Der neue Etat wird mit dem Fehlbetrag des vergangenen Etatsjahres — dieses Wort ist jetzt beliebter als das altgebräuchliche, den Finanzministern wie den Steuerzahlern gleichmäßig verhaßte Wort „Deficit“ — in Höhe von rund 17¼ Millionen belastet. Der Fehlbetrag des laufenden Etatsjahres wird voraussichtlich ein erheblich höherer sein; für diesen wird der Etat von 1888/89 Deckung zu schaffen haben. Aber nicht allein für diesen Fehlbetrag — die Bundesregierungen melden in besonderen Gesetzentwürfen und Denkschriften Forderungen im Betrage einiger Dutzend Millionen Mark, insbesondere für Heer und Flotte an, ohne daß die entsprechenden Deckungsmittel nachgewiesen werden.

Freilich das Reich hat ja bekanntlich nie ein Deficit, es kann sich die Deckung dadurch verschaffen, daß es wiederum die Matricularbeiträge um diese Dutzende von Millionen erhöht und die Sorge für die Herbeischaffung der Mittel den Einzelstaaten aufbürdet.

Angesichts dieser wahrlich nicht günstigen Finanzlage liegt die Frage sehr nahe: was hat die neue Steuer- und Finanzpolitik geleistet? was ist von dem seit 1879 und später verkündeten Programm in Erfüllung gegangen?

Die Thronrede vom 12. Februar 1879 erklärte, daß die damaligen Zoll- und Steuervorlagen

„**zunächst den Zweck hätten**, durch Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich die Einzelregierungen in den Stand zu setzen, **daß sie auf Forterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen**, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen.“

In den Motiven der Zolltarifvorlage wurde als das durch die neuen Zölle und Steuern zu erreichende Ziel ebenfalls bezeichnet:

„daß durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs eine Entwicklung eingeleitet werde, welche eine Entlastung des Budgets der Einzelstaaten herbeiführt, so daß es den letzteren dadurch ermöglicht wird, **drückende Steuern zu beseitigen**, bezw. zu ermäßigen, oder, **wenn** sie dies für angezeigt halten, einzelne dazu geeignete Steuern den **Provinzen, Kreisen und Gemeinden ganz oder theilweise zu überlassen**.“

Dieses Programm, welches Steuererleichterungen und bessere Finanzen der Einzelstaaten in sichere Aussicht stellte, fand in vielen Wählerkreisen natürlich Beifall. Die Nationalliberalen haben es in Heidelberg im Jahre 1883 ausdrücklich accep'irt und weitere Versprechungen daran geknüpft.

Es heißt in der Erklärung von Heidelberg:

„Durch höhere Besteuerung der Börsengeschäfte, durch Erhöhung der Branntweinsteuer unter Wahrung der Interessen besonders der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien, sowie durch eine bessere Regelung der Zuckersteuer könnten **die Mittel gewonnen** werden, um **in erster Reihe schwere drückende Steuern anderer Art zu erleichtern**.“

Wie aber ist es in Wirklichkeit gekommen? 170 bis 180 Millionen neuer, die unbemittelten Volksklassen vorzugsweise belastender Zölle und Steuern sind 1879 und 1884 bewilligt; aber von Steuererleichterungen ist keine Rede mehr und kann auch keine Rede mehr sein. Im Gegentheil — es wird ohne Umschweife gesagt, daß weitere bedeutende Steuererhöhungen nothwendig sind zur Deckung höherer Ausgaben. Wir sind jetzt wieder so weit, daß **die Einzelstaaten**, trotz der 170 Millionen neuer Zölle und Steuern, **weniger vom Reich erhalten**, als sie an dasselbe zahlen, und in dem im nächsten Jahre vorzulegenden Etat wird sich dieses Verhältniß noch viel ungünstiger stellen, wie in dem jetzigen. Folgende wenige Zahlen machen den Gang der sogenannten Reichsfinanzreform klar:

im Jahre	An Matricularbeiträgen zahlten die Einzelstaaten Mill. Mark	Die Einzelstaaten erhielten vom Reich aus den Zöllen rc. Mill. Mark		Also hatten die Einzelstaaten Mill. Mark
1875	69	—	zu zahlen	69
1879/80	89½	—	„	89½
1880/81	81½	38¼	„	43¼
1881/82	103¼	68	„	35¼
1882/83	103½	83½	„	20
1883/84	92¾	85½	„	7¼
1884/85	84½	105	sie erhielten	20½
1885/86	122½	97½	sie hatten zu zahlen	25
1886/87	139¼	151	nach dem Etat sollen sie erhalten	11¾
1887/88	168⅓	148⅔	sie haben mehr zu zahlen	19⅔

Man sieht hieraus, daß erst 1884/85 die Einzelstaaten 20 Millionen mehr erhielten, als sie zahlten; ob sie in dem laufenden Etatsjahr etwas erhalten werden, wie es veranschlagt ist, steht noch dahin. In dem nächsten Etatsjahr müssen sie wieder 19⅔ Millionen mehr zahlen, als sie erhalten.

Jetzt muß also, um auch nur die in Aussicht gestellte Besserung der Finanzen der Einzelstaaten herbeizuführen, von neuem an Millionen neuer Steuern gedacht werden. Von Steuererleichterungen **kann dabei gar keine Rede sein.**

Man hat den Vertretern der neuesten Finanzpolitik ein solches Resultat vorausgesagt. Es ist die unvermeidliche Folge einer Politik, welche die Finanzen des Reiches, der Einzelstaaten und der Communalverbände in ganz unnatürlicher Weise verquickt, welche die Einnahmen an anderer Stelle beschließen lassen will, wie die Ausgaben, welche bestehende Steuern trotz rechtzeitiger eindringlicher Warnungen verfallen läßt und neuen Steuern und Zöllen den Vorzug giebt, welche nur einzelnen Klassen der Bevölkerung zu gut kommen.

Am bezeichnendsten für unsere innere Lage ist es, daß die Bundesregierungen, trotzdem sie große Ausgabe-Mehrforderungen stellen, gänzlich **darauf verzichten**, irgend welche **Steuervorlage zur Deckung dieser Ausgaben zu machen.** Sie stellen die Frage ausdrücklich zur **Entscheidung der deutschen Wähler bei den nächsten Reichstagswahlen.** Nun gut; dann sollte man aber **auch** wegen der **Mehrausgaben** dieselbe Consequenz ziehen.

Sieben Jahre und weniger.

Nach einer Richtung entbehrt die durch die Militärvorlage geschaffene Sachlage nicht eines tragikomischen Zuges. Es giebt Leute, die seit Jahren mit stolzen Hoffnungen dem Augenblick entgegengesehen haben, wo die Frage einer neuen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke auf sieben Jahre an den Reichstag herantreten würde, und nun läßt die Regierung das Septennat selbst eigentlich schon fallen. Sie erklärt in den Motiven, es habe sich gezeigt, daß eine **Periode von sieben Jahren nicht unter allen Umständen für die Weiterentwickelung unserer Wehrkraft maßgebend** sein könne. Die Hauptsache ist ihr die Höhe.

Das Septennat hatte, wenn man von dem Verzicht des Reichstags auf Ausübung verfassungsmäßiger Rechte absehen will, vielleicht den einen Vortheil, daß es den Reichstag und die Nation gegen Mehrforderungen der Militärverwaltung während der Dauer des siebenjährigen Termins sicher stellte. **Wenn** zwar der Reichstag sich bereit finden lassen soll, die Friedenspräsenzziffer auf sieben Jahre im Voraus festzustellen, die Reichsregierung aber sich vorbehält, auch vor Ablauf des Termins neue und erhöhte Forderungen zu stellen, so hat das Septennat überhaupt keinen Sinn. Die Begründung der neuen Vorlage begnügt sich denn auch mit der Bemerkung, aus der gegenwärtigen Lage lasse sich kein Grund entnehmen, einer neuen Gesetzesvorlage von Hause aus eine geringere Giltigkeitsfrist zu geben. Denn „der Erfolg einer jeden derartigen Maßregel ist bei unserem Wehrsystem durch eine Reihe von Jahren ungestörter Entwickelung bedingt“. Diese Motivirung hat, wie ersichtlich, eine Bedeutung nur, insofern es sich um die **Möglichkeit einer Herabsetzung** der Präsenzziffer handelt; eine Erhöhung derselben wird in ihrer Wirkung durch nachfolgende weitere Erhöhungen nicht beeinträchtigt.

Anscheinend hat die Begründung im Voraus gegen eine weitgehende Beschränkung der Zeitdauer des neuen Gesetzes Protest einlegen wollen. Indessen hat auch das nur einen Sinn, wenn die Regierung Ursache zur Annahme hat, daß eine nachfolgende Vertretung der Nation das Bestreben haben würde, unter Mißachtung der Gründe, welche zur Zeit die Erhöhung der Präsenzziffer herbeiführen, eine Herabsetzung derselben zu erzwingen. Immerhin liegt darin unserer Ansicht nach der Ausdruck eines durchaus ungerechtfertigten Mißtrauens in die Vertretung der Nation. Wenn sich, wie nicht zu bezweifeln ist, im Reichstage eine Majorität für die Bewilligung derjenigen finanziellen und persönlichen Opfer findet, welche durch die gegenwärtige Nothlage erfordert werden, so ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß nach einer auch kürzeren Reihe von Jahren die Majorität, unter sonst unveränderten auswärtigen Verhältnissen, diese Bewilligungen wieder rückgängig zu machen versuchen sollte.

Zu demselben Resultat der Angemessenheit einer Feststellung der Friedenspräsenz für einen kürzeren Zeitraum gelangt man von dem Standpunkte der Regierung aus, daß eine Friedenspräsenz von ein Procent der Bevölkerung unter den obwaltenden auswärtigen Verhältnissen erforderlich sei. Will man unter der Bevölkerungszahl die officiell durch Zählung bewirkte Feststellung derselben zum Ausgangspunkte nehmen, so **darf das Gesetz auf längere Zeit als auf 5 Jahre überhaupt nicht erlassen** werden, da die Zählung in fünfjährigem Zeitraum stattfindet. Geht man aber einmal davon aus, daß die Präsenzziffer dauernd einen Procent der Bevölkerung entsprechen solle, so läge es, falls wirklich eine ernste Bedrohung Deutschlands durch das Ausland in Frage steht, sehr viel näher, die neue Normirung der Präsenzziffer in kürzeren Fristen vorzunehmen.

Auf der anderen Seite wird darüber wohl kaum noch eine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß die bedrohliche Lage der Dinge, wie sie zur Zeit in Europa besteht, von längerer Dauer nicht sein **kann.**

Zum Schutz der Wahlfreiheit.

Die Abgg. Rintelen, Baumbach, Träger, Letocha haben nachstehenden Entwurf eines Gesetzes betr. die Ergänzung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich im Reichstage beantragt. Einziger Artikel:

„Dem § 107 des Strafgesetzbuchs nachstehende Fassung zu geben: Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, gleichviel ob die Bedrohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus den Umständen zu entnehmen, ob sie gegen den Wahl oder Stimmberechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen (§ 52) gerichtet ist, mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft.

Ist die angedrohte strafbare oder nachtheilige Handlung zur Ausführung gebracht, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Monat zu erkennen. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.“

In der vorigen Session war schon vom Centrum am 25. November 1885 ein Antrag auf Schaffung eines neuen § 109a im Strafgesetzbuch eingebracht worden, welcher speciell die Arbeitgeber oder Angestellte eines Arbeitgebers mit Strafe bedachte, welche ihre Arbeitnehmer wegen Wahlen aus der Arbeit entlassen oder im Arbeitsverdienst kürzen oder mit solchen Maßregeln bedrohen. Der Antrag wurde am 13. Februar 1886 nach Schluß der ersten Berathung einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dieselbe beendigte am 18. März ihre Arbeiten und gab dem Rintelen'schen Antrag eine andere Fassung. Der Commissionsantrag kam jedoch nicht im Plenum zur weiteren Berathung. Der jetzige Antrag Rintelen, Träger rc. ist nun derselbe, wie ihn damals die Commission beschlossen hatte.

Der Eindruck der Thronrede in Frankreich.

Die „Républ. franç.“ bemerkt zur deutschen Thronrede:

„Sie spricht von Deutschlands bewährter Friedensliebe; „bewährt“ ist äußerst gewagt; unseres Wissens hat Niemand Deutschlands Geduld in Versuchung gebracht, wohl aber wissen wir, daß vor elf Jahren ein mächtiger Nachbar den betagten Monarchen auf einem Abhange aufhalten mußte, der nicht eben zum Frieden führte. Die Wahrheit ist, daß Deutschland das Bedürfniß spürt, seine Eroberungen zu verdauen, und das „Vertrauen“, welches es den anderen Regierungen einzuflößen behauptet, beruht wesentlich auf der Ueberzeugung, daß diese Verdauungsarbeit noch Zeit erfordert.“

Die „Rép. franç.“ ist, bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.“, seit dem Tode Gambetta's nur noch ein Rest von dem, was sie früher war; daß sie an politischer Bedeutung kaum noch etwas zu verlieren hat, beweist der dreiste Versuch, jenes anmaßende Gortschakow'sche Friedenstelegramm, in welchem Deutschland als der von Rußland gezügelte Friedensstörer Europas erschien, noch heute als geschichtliches Document zu behandeln, nachdem es seit länger als einem Jahrzehnt als Tendenzlüge festgestellt ist.

Ein bemerkenswerther Zwischenfall.

Von großem Interesse ist die heute Morgen telegraphisch wiedergegebene Mittheilung, die aus London datirt ist, in der man Aufklärung darüber gegeben hat, wie der französische Ministerpräsident v. Freycinet dazu gekommen ist, im Ministerrath mitzutheilen, daß Frankreich den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien übernommen habe. Darnach hatte also Kaiser Alexander, nachdem die Abberufung des Generals Kaulbars feststand, direct an Grevy telegraphirt, ob die französische Regierung zu der Uebernahme des Schutzes bereit sei. Der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers habe von der Sache erst durch die zustimmende Antwort Freycinets erfahren, und dann sei unter Vermittelung von Mitgliedern der kaiserlichen Familie der Zar überredet worden, von dieser directen Provocation Deutschlands abzustehen und den Bruch, wenn er auch einmal unvermeidlich sei, nicht so demonstrativ hervortreten zu lassen. Daraufhin hat man die Sache dahin ausgeglichen, daß Deutschland den Schutz der russischen Angehörigen in Bulgarien, Frankreich denjenigen in Ostrumelien übernommen hat. Diese Erzählung, so unglaublich sie auf den ersten Blick erscheint, klärt in keineswegs unwahrscheinlicher Weise die bisherigen widersprechenden Meldungen über den sonderbaren Verlauf der Sache auf. Der Vorgang hat offenbar noch eine weitergehende Bedeutung. Wenn Zwischenfälle wie der eben erwähnte in Petersburg möglich sind, so steht die Zuversicht, den Frieden Europas aufrecht erhalten zu können, auf sehr schwachen Füßen. Die Entschließungen Rußlands spotten offenbar jeder Vorausberechnung, wie schon daraus hervorgeht, daß der directe Einfluß des Herrn v. Giers auf den Zaren Null sein soll. Merkwürdiger Weise scheint an der entscheidenden russischen Stelle die Entrüstung über die Haltung der deutschen Politik eine geradezu maßlose zu sein.

Das Schutzverhältniß der russischen Unterthanen ist folgendermaßen geregelt. In Ostrumelien übernehmen den Schutz die französischen Consularbehörden, in Bulgarien wird der zurückgebliebene russische Dragoman Samow etwanige Fälle von Verletzung russischer Unterthanen zur Kenntniß des deutschen Vertreters bringen, der die Russen gegen Rechtsverletzungen in Schutz nehmen wird. Dies Verhältniß ist insofern eigenartig, als der deutsche Vertreter für die russischen Unterthanen nur auf Veranlassung Samows eintreten wird. Bis zum 22. November, da diese Regelung stattfand, hatte Samow Weisung, etwanige Beschwerden zur Kenntniß sämmtlicher Consuln zu bringen. Eine große Anzahl Montenegriner verließ Sofia und Bulgarien, sodaß die Gefahr weiterer Verwickeluugen geringer geworden ist.

Die Absendung einer bulgarischen Deputation an die europäischen Höfe soll nun endlich ins Werk gesetzt werden. Der Ministerrath in Sofia hat beschlossen, daß die Deputation ihre Reise beschleunige und zuerst nach Wien gehe.

Die französische Deputirtenkammer

hat heute den Etat des Justizministeriums, unter Ermäßigung der Ausgaben desselben um 1 Million, angenommen. Heute gelangt der Etat des Ministeriums des Auswärtigen zur Berathung, für welchen der Ministerpräsident Freycinet selber eintreten wird. Vielleicht kommt es hierbei zu interessanten Erklärungen. Im übrigen erhalten sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis; vor allem ist Carnot's und Sarrien's Stellung erschüttert.

Der Aufstand in Afghanistan.

Die Nachrichten über den Aufstand der Ghilzais gegen den Emir von Afghanistan widersprechen sich. Amtliche Quellen aus Kabul bezeichnen ihn als unterdrückt und weisen auf die Wagenladungen abgeschnittener Meutererköpfe hin, die in Kabul anlangten. Dagegen melden eingetroffene Krämer von Erfolgen der Aufständischen. Hoffentlich bestätigt sich die erstere Fassung, sonst fände sich England vor die Wahl gestellt, entweder den Emir, als britischen Bundesgenossen, zu unterstützen, und das würde ihn bei seinen Unterthanen, die er nur mit dem Henkerbeil regiert, noch verhaßter machen, oder ihn sich selbst zu überlassen, und damit würde man ihn in die Arme der Russen treiben, deren schutzbefohlener Flüchtling er lange war, ehe er zu England überging. Der Rubel ist ihm länger bekannt als der englische Sovereign. Die Ghilzais, die im Nordosten Afghanistans hausen, waren stets ein unruhiger, steuerzahlungsfauler Stamm; vielleicht trägt ihr jetziger Aufstand nur einen Gewohnheitscharakter. Wenn aber der Aufstand von der guten Aufnahme herrührt, welche der britische Abgrenzungsausschuß unter Sir Joseph Ridgeway jüngst bei seiner Rückkehr durch Afghanistan bei dem Emir fand, so darf man getrost annehmen, daß der russische Rubel unter den Ghilzais diesen anti-englischen Unmuth angeregt hat, denn an sich kann es ihnen doch gleichgiltig bleiben, ob der Emir den Engländern zu ehren einen oder zwei Hammel schlachtet.

Im Uebrigen hat man sich in London schon mit dem Gedanken neuer Schwierigkeiten an der Nordwestgrenze Indiens vertraut gemacht; der Zar beantwortet damit auf seine Weise die Herausforderung Lord Salisburys auf dem Lordmayors-Feste.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. November. Auf die an die Frau Kronprinzessin gerichtete Geburtstags-Glückwunsch-Adresse ist dem Magistrat folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Der Magistrat von Berlin hat zu Meinem Geburtstage in altgewohnter Weise Meiner gedacht und Mir mit den Ausdrücken anhänglicher Gesinnung aufrichtige Freude bereitet. Ich danke dem Magistrat für seine guten Wünsche und erwidere dieselben mit der Versicherung, daß Meine rege Theilnahme für das Wohl der Hauptstadt auf allen Gebieten stets dieselbe bleiben wird.

Berlin, den 23. November 1886.

gez. **Victoria, Kronprinzessin.**“

* **[Der Kaiser]** wird an der Hofjagd in der Göhrde in Hannover nicht theilnehmen.

* **[Fürst Bismarck]** hat, wie aus Wien dem „Journal des Débats“ gemeldet wird, den Grafen Kalnoky wegen seiner Rede in der Delegation beglückwünscht.

* **[Fürst Leopold von Hohenzollern]** ist nach einem im amtlichen Blatt zu Bukarest veröffentlichten Decret zum Chef des dritten rumänischen Linien-Infanterie-Regiments und sein Sohn Prinz Ferdinand zum Seconde-Lieutenant desselben Regiments ernannt worden.

* **[Das Präsidium des Reichstags]** ist, wie in unseren Morgentelegrammen über die gestrige kurze Sitzung bereits erwähnt ist, per Acclamation wiedergewählt worden. Darnach sind Schriftführer die Abgg. Bürklin, Eysoldt, Hermes, Graf v. Kleist, v. Kulmiz, Porsch, Graf Schönborn und Wichmann. Zu Quästoren ernannte der Präsident die Abgg. Kochann und Franke. Der Präsident wird dem Kaiser die vorgeschriebene Mittheilung von der Constituirung des Reichstags machen.

* **[Herbette's Familie]** Der Pariser „Figaro“ erhält aus Berlin sehr befriedigt klingende Nachrichten über die Aufnahme des Hrn. Herbette, des neuen französischen Botschafters in Berlin. Alle Welt sei entzückt von Frau Herbette; Frl. Hebette errege ein ähnliches Aufsehen wie Frl. von Arapoff bei ihrem ersten Auftreten u s. w. Nach dieser Notiz läßt der neue Botschafter einen Theil des Hauses am Pariser Platz neu einrichten und gedenkt im Januar dort seine ersten Festlichkeiten zu geben.

* **[Der freisinnige Landtagsabgeordnete Baseler]**, gewählt für den Unterlahnkreis, hat, der „Freis. Ztg.“ zufolge, wegen privater Verhältnisse sein Landtagsmandat niedergelegt.

* **[Wahlbewegung in Berlin.]** In der zweiten allgemeinen Versammlung der deutschfreisinnigen Wähler des ersten Berliner Reichstagswahlkreises, welche Sonntag, 28. November, 11 Uhr Vormittags im Wintergarten des Centralhotels stattfindet, werden auch die Abgg. Frhr. Schenck v. Stauffenberg und Dr. Baumbach für die Candidatur des Herrn Landgerichtsraths Klotz eintreten.

* **[Der Etat der Reichsschuld]** sieht bei einem Gesammtbetrag von 19 919 500 Mk. an dauernden Ausgaben einen Mehrbedarf von 1 617 000 Mk. vor, welcher sich aus einem Meer von 400 000 Mk. zur Verzinsung der 4procentigen Reichsschuld, dem Bedarf von 1 050 000 Mk. zur Verzinsung der hier zuerst im Etat erscheinenden 3½procentigen Reichsschuld und 167 000 Mk. Mehrbedarf zur Verzinsung der Mittel, welche auf Grund des Etatsgesetzes zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommen werden, zusammensetzen. Die letztere Summe ergiebt sich aus dem Durchschnitt des wirklichen Bedarfs für die letzten drei Jahre.

* **[Der Belagerungszustand in Berlin, Hamburg und Altona.]** In dem dem Reichstage zugegangenen Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, Hamburg und Altona bis zum 30. September 1887 wird die Anordnung bezüglich Berlins also gerechtfertigt: „Seit dem Herbste v. J. war die socialdemokratische Bewegung in den Arbeiterkreisen Berlins eine überaus lebhafte und es hatte in derselben die radicalere Parteirichtung fast ausschließlich die Oberhand, so daß die Agitation häufig einen unverkennbar provocatorischen Charakter zu Tage treten ließ. Als Agitationscentren dienten vorzugsweise die Arbeiterbezirksvereine und zahl-

reiche Fachvereine. In einer sehr großen Anzahl von öffentlichen Versammlungen wurde auf die Arbeiterschichten eingewirkt. Während der Reichstagssession griffen die socialdemokratischen Abgeordneten in die Bewegungen ein und beeinflußten sie mit ihrer Autorität als Leiter der Gesammtpartei. Die Abgeordneten waren eifrige Theilnehmer an den Versammlungen, referirten in denselben und betheiligten sich an der Discussion. Mit jedem Auftreten derselben wuchs die Erregung und Fanatisirung der Massen. Mehrfach machten ihre Reden die Auflösung der betreffenden Versammlungen nöthig. Vom 1. April bis 15. Mai allein verfielen 20 Versammlungen in Anlaß aufreizender Reden der Auflösung. In einigen Fällen hatte diese Maßregel tumultarische Auftritte auf den Straßen und thätliche Angriffe gegen Polizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes zur Folge. Im Hinblick hierauf erging die seiner Zeit dem Reichstage vorgelegte Bekanntmachung des kgl. Staatsministerium vom 11. Mai 1886, mittelst deren in dem ganzen Ausnahmebezirke für Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, die vorgängige polizeiliche Genehmigung erfordert wurde. In Anwendung dieser Vorschrift ist in der Zeit von Mitte Mai d. J. bis Mitte August die zur Abhaltung von 1150 Versammlungen nachgesuchte Genehmigung in 124 Fällen wegen Verdachts socialrevolutionärer Bestrebungen versagt worden, während eine Auflösung von Versammlnngen innerhalb dieses Zeitraumes noch in 10 Fällen stattfinden mußte. Von der Ermächtigung zur Versagung des Aufenthalts wurde vorzugsweise gegen Agitatoren von Profession, welche, ihrer Berufsarbeit entfremdet, die Mittel zum Unterhalt aus der socialdemokratischen Parteikasse oder aus gewerkschaftlichen Strikekassen bezogen, Gebrauch gemacht. In der Zeit von Anfang Oktober vorigen Jahres bis Mitte August wurden im Ganzen 10 Personen von dieser Maßregel betroffen. Aus früheren Jahren standen Mitte August 172 Aufenthaltsversagungen in Kraft. Nach wie vor ist Berlin durch socialrevolutionäre Agitationen und anarchistische Bestrebungen mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht."

* **[Unfallmeldedienst.]** Die bei der Reichstelegraphie probeweise für den Unfallmeldedienst auf dem Lande getroffenen Einrichtungen haben sich in vielen Fällen gut bewährt und sollen deshalb im ganzen Reichsgebiet eingeführt werden.

* **[Die Socialdemokratie in Sachsen.]** In vielen Städten des Königreichs Sachsen haben bei den Stadtverordnetenwahlen die Socialdemokraten mit beträchtlichen Majoritäten gesiegt. Auch sonst treten Anzeichen für ein weiteres Wachsthum der Socialdemokratie in Sachsen hervor.

* **[Ein Brief Barth's aus Amerika.]** Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Barth hat der von ihm herausgegebenen Wochenschrift „Die Nation" einen neuen Reisebrief aus Amerika geschickt. Aus dem interessanten Aufsatz möchten wir die folgende Stelle anführen. Es heißt darin:

„Die Freiheit hat hier in Amerika nicht nur der materiellen Cultur die größten Dienste geleistet, sondern zugleich der geistigen Cultur. Die Berührung mit dem amerikanischen Leben hat ohne Zweifel aus manchem bescheidenen Weltbürger einen unangenehmen Protzen gemacht; aber was will diese gesellschaftliche Unbequemlichkeit bedeuten gegenüber der sichtbaren Umwandlung, die sich mit dem Gros der Einwanderer vollzieht. Ich hatte gerade in den letzten Tagen Gelegenheit, in dieser Beziehung eine interessante Beobachtung zu machen. Auf dem Dampfer, mit welchem ich von San Francisco nach San Pedro, dem Hafen von Los Angeles, fuhr, befand sich auch ein Schuhmacher, der vor etwa 20 Jahren aus Eisfeld in Meiningen nach Kalifornien gewandert war. Er hat ein bescheidenes Glück gemacht und treibt sein Handwerk ohne besondere Prätensionen weiter. Aber er fühlte sich durchaus als Gentleman, saß mit Frau und Kindern an der Tafel der ersten Kajüte ohne Befangenheit und wußte in seinem schlechten Englisch über die kalifornischen Dinge so vortrefflich Auskunft zu geben, daß sein Gespräch werthvoll war. Er reiste, um sich einmal auszuspannen, mit seiner Familie zwei Tagereisen weit nach Los Angeles. Was wäre aus ihm geworden, wenn er in Eisfeld blieb? Und diese Veredelung unter dem Einfluß der Freiheit, die Verwandlung des unterthänigen Bürgers in einen selbstbewußten freien Mann wird mir von den besten Kennern des Landes als ein genereller Prozeß geschildert, von dem gerade die weniger gebildeten Elemente überraschend schnell ergriffen werden. . . . . . Noch in einer anderen Richtung hat die Freiheit erzieherisch gewirkt: sie hat eine Assimilation der einzelnen Volkselemente zu Wege gebracht, welche in ihrem vollendeten Erfolge einen Gegensatz zu den mißglückten europäischen Versuchen ähnlicher Art darstellt, die viel zu denken giebt. Man hindert hier keinen Menschen daran, die Sprache, die Sitten, die Gewohnheiten, die Schule, die Kirche seines Mutterlandes zu hegen und zu pflegen, wenn er das liebt. Und doch schmelzen die einzelnen Völkerschaften in ihrer Eigenart wie der Schnee vor der Sonne dahin. Nicht nur die Deutschen, auch die Irrländer, ja selbst die romantischen Völkerbruchtheile werden thatsächlich der amerikanischen Nationalität einverleibt, und da sich die Einverleibung ohne Zwang vollzieht, so widerstreben die einzelnen auch gar nicht und geben sich dem Zuge willig hin."

* **[Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland]** haben, wie der „National-Zeitung" berichtet wird, insofern einen Fortschritt aufzuweisen, als es sich jetzt um die Frage handelt, ob Kommissäre beider Regierungen zusammentreten sollen behufs Revision der Bestimmungen über den Grenzverkehr und die Feststellung gewisser Zölle seitens beider Theile. Welche Folge aber diesen Plänen gegeben werden soll, scheint noch nicht entschieden.

* **[Eine Productionseinschränkung der Spiritusbrennerei]** berechnet die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" aus den Steuereinnahmen des Oktober in Höhe von 30 Proc. gegen 1885 und von 28 Proc. gegen 1884. Bei der Annahme einer Ausbeute von 8,2 Proc. entspricht die weniger gezahlte Steuer gegen das Jahr 1885 einer Minderproduction von ca. 14,5 Millionen Liter, gegen 1884 von ca. 13 Millionen Liter.

* **[Verbot der Nebenbeschäftigung für Lehrer.]** Die Regierung in Potsdam hat auf Grund einer bestehenden Ministerial-Verfügung „ausnahmslos" jedem Lehrer die Annahme der Stelle eines Rendanten von Spar- und Vorschußkassen, Consumvereinen u. dergl ohne ihre vorher einzuholende Genehmigung untersagt und zugleich bestimmt, daß sie diese ihre Genehmigung zu solchen Nebenbeschäftigungen nur dann widerruflich ertheilt wird, wenn sie durch das öffentliche Interesse geboten erscheint und ausreichende Bürgschaften dafür vorliegen, daß Nachtheile für die berufsmäßige Wirksamkeit des Lehrers nicht zu besorgen sind. Gleichzeitig wird der Betrieb der Agenturen von Versicherungsgesellschaften, jede auf Erwerb gerichtete außeramtliche Thätigkeit mit Ausnahme des Ackerbaues auf zur Schulstelle gehörigen Grundstücken, der Seidenraupen- und Bienenzucht gleichfalls von der Regierungsgenehmigung abhängig gemacht und hinzugefügt, „daß die Lehrer auch zu dem Gewerbebetriebe ihrer Ehefrauen, der in ihrer väterlichen Gewalt stehenden Kinder, ihrer Dienstboten und anderer Glieder ihres Hausstandes" vorher die Genehmigung nachzusuchen haben, endlich „den Lehrern die Ausübung aller und jeder medizinischen Praxis und dementsprechend jeder Verabreichung von Heilmitteln" verboten wird.

* **[Polnisches Gedenkfest.]** Der „Goniec" plädirt neuerdings sehr eifrig dafür, daß der auf den 12. December fallende Todestag des polnischen Königs Stefan Batory von sämmtlichen polnischen Vereinen feierlich begangen werde. Der „Kuryer" hat sich offen gegen eine öffentliche Feier, deren demonstrativer Charakter unverkennbar sein würde, ausgesprochen. Die übrigen polnischen Blätter beobachten darüber Stillschweigen.

Breslau, 26. Novbr. Aus Anlaß der auf das Gesuch des Fürstbischofs Herzog um Bestellung eines Coadjutors aus Rom eingegangenen abschlägigen Antwort ist, der „Schles. Ztg." zufolge, das hiesige Domcapitel gestern Vormittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Birnbaum, 25. Novbr. Dem Vernehmen der „Pos. Ztg." nach soll auch die Theilung unseres Kreises nunmehr beschlossene Sache sein. Die neue Kreisstadt dürfte Schwerin a. d. Warthe werden.

V **Kiel**, 25. November. Sämmtliche Polizeibehörden derjenigen Städte der Provinz, in denen am Sonntag socialistische Flugblätter verbreitet wurden und Verhaftungen socialistischer Agitatoren stattfanden, haben die aus diesem Anlaß aufgenommenen Protokolle 2c. den Staatsanwaltschaften zu Altona, Kiel und Flensburg übermittelt. Die Verhafteten sind an allen Orten wieder entlassen. Die fraglichen Flugschriften sind von der Regierung zu Schleswig und der Hamburger Polizeibehörde auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

Barmen, 26. November. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen für die Handelskammer zu Barmen siegte die freihändlerische Richtung mit sämmtlichen sechs Candidaten.

Bulgarien.

* **[Noch ein Dankestelegramm des Fürsten Alexander.]** Als Antwort auf das anläßlich des Siegestages von Guerguelata und Slivnitza an den Fürsten Alexander gesendete Telegramm telegraphirte der Fürst dem „B. Tgbl." zufolge an den Major Popow Folgendes:

„Mit Thränen in den Augen danke ich Ihnen und allen Offizieren meines Regiments für die mir gesendete Begrüßung und die ausgedrückten Gefühle. Ich begrüße Euch und alle Offiziere, die Helden von Guerguelata. So lange auf der ganzen Welt ein Bulgare existirt, wird er an Euch, die Helden von Guerguelata, denken. Obwohl ferne von Euch, fühle ich mich unter Euch lebend. Ihr Helden von Guerguelata kennet meine Gefühle und Liebe zu Euch schon von lange her; dieselben werden, so lange ich lebe, unveränderlich bleiben.

Alexander."

Rußland.

Petersburg, 26. Nov. Den „Nowosti" zufolge hat der Reichsrath den Gesetzentwurf angenommen, wonach vom 1. (13.) Januar 1887 ab die Revenuen aus russischen Eisenbahn-Actien besteuert werden sollen und zwar mit 5 Procent, soweit die Revenuen von der Regierung garantirt sind, mit 3 Procent, soweit dieselben nicht garantirt sind. Ausgenommen sind die Actien folgender Eisenbahnen: Warschau-Bromberg, Warschau-Wien, Warschau-Terespol, Petersburg-Warschau, Dünaburg-Witebsk, Tambow-Koslow, Kursk-Kiew, ferner der Nicolaibahn, der Zarskoje-Selo-Bahn und der Lodzer-Bahn. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Etat für die Verwaltung der kaiserl. Marine schließt bei den fortdauernden Ausgaben mit 38 338 192 Mk. ab. Das Plus gegen 1886/87 beläuft sich auf 1 237 007 Mk. Die bedeutendste Mehrausgabe weist die Position Militärpersonal mit 7 738 914 gegen 7 277 695 Mk. auf; ferner werden für den Werftbetrieb 333 476 Mk. mehr als 1886/87 gefordert. Die einmaligen Ausgaben sind insgesammt auf 9 317 770 Mk. um 384 130 Mk. niedriger als 1886/87 veranschlagt. Neu angesetzt sind folgende Forderungen: Zum Bau des Kreuzers B. erste Rate 500 000 Mk. Die Gesammtkosten für den vorbezeichneten Neubau sind auf 1 200 000 Mk. veranschlagt. Zum Bau des Panzerfahrzeuges O. werden als 1. Rate 500 000 Mk. gefordert. Die Gesammtkosten sind auf 3 500 000 Mk. veranschlagt. Zum Bau eines Minendampfers werden als 1. Rate 275 000 Mk. gefordert, dessen Gesammtkosten auf 1 800 000 Mk. angenommen sind. Zur Ausrüstung der Flotte mit elektrischen Signal-Apparaten — Patent Kaselowski —, welche auf unseren Schiffen erprobt worden sind, werden 349 000 Mk. gefordert; zur artilleristischen Ausrüstung des im Etat 1886/87 bewilligten Kreuzers A. und Avisos E. werden 475 000 Mark gefordert; für Vermehrung der Munitionsvorräthe sind 250 000 Mark mehr als im Etat 1886/87 angesetzt; zur Ausrüstung und Armirung der bereits bewilligten Kreuzercorvette als Ersatz der „Elisabeth", des Kreuzers A. und des Avisos E. zum Gebrauch von Torpedobooten sind 345 000 Mark, zur Aptirung und Vervollkommnung des Minenmaterials sind 240 000 Mk., zur Beschaffung einer Drahttrossensperre für die Vertheidigung des Kieler Hafens sind 120 000 Mark eingestellt. Zu Bauten beim Marine-Etablissement in Wilhelmshaven werden 230 000 Mk. mehr, zum Bau des Ems-Jadecanals (Schlußrate) 92 500 Mk. mehr (es sollen in Wilhelmshaven Einrichtungen zur Aufbewahrung von Torpedobooten getroffen werden) gefordert. Für die Erbauung eines Gebäudes für die Marine-Akademie und Marineschule in Kiel werden 340 000 Mk. als erste Rate gefordert — die Gesammtkosten sind auf 1 640 000 Mk. veranschlagt — und für die Erwerbung eines Kasernenetablissements in Lehe werden 877 830 Mk. gefordert.

Der den Etat begleitenden Denkschrift entnehmen wir noch folgende Ausführungen: Die Beschaffung von Torpedobooten hat ihren planmäßigen und unter der Gunst friedlicher Verhältnisse langsamen Fortgang genommen. Für den Ersatz von Fahrzeugen, die als Avisos nicht mehr kriegsbrauchbar waren, sind im vorigen Jahre Mittel gewährt und in diesem Etat von Neuem erbeten. Daß unsere Schlachtschiffe zum Theil veralten, ist in der Denkschrift von 1884 bereits angeführt, während ebenda die Frage: ob es vorzuziehen sei, statt größerer Schlachtschiffe den Bau gepanzerter Corvetten oder Kanonenboote anzustreben, noch offen gelassen wurde. Noch heut kann nicht endgiltig darüber entschieden werden. Das aber steht fest, daß auch ein Bau großer, stark gepanzerter und mit schwerster Artillerie versehener Schlachtschiffe die deutsche Marine nicht von der Nothwendigkeit entbinden würde, daneben den Bau kleinerer gepanzerter Schiffe, mit geringerem, für unsere Flußmündungen tauglichen Tiefgang anzustreben. Gestattet die finanzielle Lage des Reichs indessen nicht, in beiden Richtungen zugleich vorzugehen, so kann es um so weniger zweifelhaft sein, daß die kleineren Schiffstypen den Vortritt haben müssen, weil wir ohnehin noch nicht im Stande sind, alle unsere größeren Flußmündungen im Kriegsfall mit solchen auszustatten, und weil die Erbauung des Nordostsee-Canals der Elbmündung eine militärische Wichtigkeit giebt, die sie bis dahin nicht hatte. Der Schutz der Elbmündung kann nicht vom Lande allein aus in hinreichender Weise bewirkt werden, es bedarf dazu der Mitwikung von Kriegsschiffen um so mehr, als das schmale Fahrwasser der Elbe noch 16 Seemeilen nordwestlich Cuxhaven ein Defilé bildet, dessen Passage den von dem Westende des Canals in die Nordsee und umgekehrt gehenden Schiffe offen gehalten werden muß. Bleibt man mit dem Ersatz nicht mehr kriegsbrauchbarer Kreuzer und Avisos in dem Rahmen des Flottengründungsplanes, so ist, abgesehen von dem 1884 bereits genehmigten Bau einer größeren Anzahl von Torpedobooten, der nunmehr nothwendig werdende Bau größerer gepanzter Kanonenboote, welche befähigt sind, sich in der Nordsee zu bewegen und zur Noth auch an entfernteren Expeditionen theilzunehmen, der erste Schritt, welcher den Flottengründungsplan in Bezug auf die Zahl der Schiffe überschreitet, wobei indeß zu berücksichtigen bleibt, daß für den „Großen Kurfürsten" und das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert" Ersatz noch nicht geschaffen worden ist. Es würden für die Elbe sechs und für andere Küstenplätze vier solcher Kanonenboote, jedes etwa im Werthe von je 3 500 000 Mk., erforderlich sein und es würde ihre Herstellung auf eine Reihe von Jahren so vertheilt werden können, daß jene sechs mit der Vollendung des Nordostseecanals ebenfalls fertig gestellt wären.

Danzig, 27. November.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 28. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen und vielfach auffrischenden, westlichen bis nordwestlichen Winden. Nebel an den Küstengebieten.

* **[Aus dem Etat pro 1887/88]** entnehmen wir noch, daß in nächster Zeit auch in Gumbinnen ein neuer Postbau ausgeführt werden soll, welcher, excl. der für den Grunderwerb bereits verausgabten 50 000 Mk., auf 413 000 Mk. veranschlagt ist. Für 1887/88 sind als erste Rate 100 000 Mk. ausgeworfen. Ferner enthält der Post-Etat als zweite und letzte Rate für den Bau eines neuen Postgebäudes in Allenstein 87 600 Mk. (Gesammtkosten 157 600 Mk.) — Eine neue Cavallerie-Kaserne soll in Riesenburg errichtet werden, und zwar für die jetzt in Rosenberg stehende 3. Escadron des 8. Ulanen-Regiments, welches damit vollständig in Riesenburg vereinigt werden soll. Die Gesammtkosten sind auf 360 000 Mk. veranschlagt, davon aber pro 1887/88, zunächst zur Entwurfbearbeitung, nur 4000 Mk. ausgeworfen. Für den Neubau einer Garnisonwaschanstalt in Königsberg (206 100 Mk. Gesammtkosten) sind als letzte Rate 106 100 Mk., für eine Infanterie-Kaserne für zwei Compagnien in Gumbinnen (Gesammtkosten 463 308 Mark) als erste Rate zum Grunderwerb 17 000 Mk., für ein Dienstgebäude des Divisionsgenerals in Bromberg der Gesammtbetrag mit 130 000 Mk., für eine Garnison-Waschanstalt in Bromberg ebenfalls der Gesammtbedarf mit 110 000 Mk., für eine Garnison-Waschanstalt in Thorn (Gesammtkosten 160 000 Mk.) als erste Rate zur Projectbearbeitung 5000 Mk. im Etat enthalten. Endlich sind noch 125 000 Mk. als erste Rate der insgesammt auf 250 000 Mk. veranschlagten Kosten für ein neues Dienstgebäude der Commandantur in Königsberg ausgeworfen.

* **[Bischofsernennung.]** Die vom Papst vollzogene Ernennung des Domherrn Dr. Redner zum Bischof von Kulm ist vorgestern in Pelplin (wie von dort gemeldet wird) eingetroffen.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Ein Rechtsanwalt, welcher für eine Berufsthätigkeit, welche nicht gewährt werden durfte, eine Gebühr liquidirt, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 5. Oktober d. J. dadurch einer rechtswidrigen, aus § 352 des Str.-G.-B. strafbaren Gebührenerhebung schuldig.

* **[Neue Postanstalt.]** Mit dem Tage der Betriebseröffnung auf der Eisenbahn Garnsee-Lessen voraussichtlich am 15. Dezember tritt in Gr. Schönbrück im Kreise Graudenz eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit den Postämtern in Garnsee und Lessen und den vorüberführenden Schaffnerbahnposten auf der genannten Eisenbahn erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Ballrau, Gr. und Kl. Schönbrück, Gr. und Kl. Schönwalde, Kl. Nogath, Mundshof, Probstei Schönwalde, Theerbuden, Wiedersee und Wroblewo.

* **[Ordensverleihung.]** Herrn Commerzienrath Schichau in Elbing ist der türkische Medschidje-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* **[Bestätigung.]** Von der königl. Regierung ist die definitive Anstellung des bisherigen provisorischen Hauptlehrers an der Bezirks-Mädchenschule im Rähm Herrn Modersitzki und der bisherigen provisorischen Hauptlehrer Herren Greinert und Czelinski in Altschottland genehmigt worden.

* **[Rudolph Genée]**, unser früherer Mitbürger, welcher in neuerer Zeit bereits mehrere wichtige Ermittelungen über Hans Sachs publiciren konnte, hat in den Tagen vom 15. bis 20. November in Nürnberg drei Vorträge über das Leben und die Werke des Hans Sachs mit großem Beifall gehalten. Während Genée's Anwesenheit in Nürnberg hatte das dortige Stadttheater sein dramatisches Gedicht „Gastrecht", welches schon an zahlreichen Bühnen mit außerordentlichem Erfolg gegeben worden ist, zur Aufführung gebracht. Die Nürnberger Blätter berichten über die glänzende Aufnahme des höchst wirksamen Stückes und bemerken dabei, daß trotz viermaligen Hervorrufs am Schlusse der anwesende Autor nicht erschienen sei. Genée's Drama „Gastrecht" dessen Aufführung auch die hiesige Theaterleitung in Aussicht genommen haben soll, hat übrigens bisher fast überall, wo es in Scene gegangen (Berlin, Dresden, München, Hamburg, Hannover u. s. w.) eine sehr beifällige Aufnahme gefunden.

* **[Wiederherstellung der Helaer Kirche.]** Die selbst in ihrem Verfall interessante evangelische Kirche in Hela soll nunmehr im nächsten Frühjahr einer durchgreifenden Reparatur unterzogen werden, da es während der Winterzeit kaum mehr möglich ist, in dem sehr baufälligen Kirchengebäude Gottesdienst abzuhalten. Der zu der genannten Kirche gehörige Kirchthurm mußte in seinem über den Kirchenboden herausreichenden Theile in einer Höhe von ca. 40 Fuß bereits im Jahre 1865 abgetragen werden, da derselbe dem Einsturze nahe war. Die Spitze des Kirchthurmes wurde mit der Fahne und dem Thurmknopf durch einen am 14. Februar 1864 wüthenden Weststurm herabgeschleudert.

* **[Prüfungen.]** Zur Prüfung der Schulamts-Präparanden, welche für das Elementar-Schulfach ausgebildet zu werden wünschen, sind für das Jahr 1887 folgende Termine festgesetzt: Beim Seminar in Berent am 13. und 14. Mai, beim Seminar in Pr. Friedland am 16. und 17. September, beim Seminar in Graudenz am 11. und 12. März, beim Seminar in Löbau am 1. und 2. April, beim Seminar in Marienburg am 25. und 26. März, beim Seminar in Tuchel am 30. September und 1. Oktober.

* **[Orgel-Matinée.]** Von Herrn Dr. C. Fuchs werden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: „Auf die freundliche Notiz in der gestrigen Abend-Nummer dieser Zeitung erlaube ich mir berichtigend zu bemerken, daß die qu. Orgel-Matinée ein Concert-„Unternehmen" überhaupt nicht ist, da ich diesmal vor privatim eingeladenen Zuhörern spiele."

≙ **[Schwurgericht.]** Die Geschworenen hatten sich heute mit einer Anklage wegen wissentlich falscher Beschuldigung und Meineides, angeblich begangen durch den Schneidermeister Christian Schmidt aus Carthaus, zu beschäftigen. Am 5. Januar 1885 wurde der 53jährige Schneidermeister Schmidt wegen Mißhandlung des Fleischergesellen Paul Weinreich zu 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt. Letztere Strafe hat derselbe abgebüßt. Aus Rache hierfür soll S. sowohl den Paul Weinreich, als auch die damals als Zeugen fungirenden Mathilde und Martha Biczkowski, sowie den Anton Rompa wegen mehrerer Laub- und Moos-Defraudationen beim Oberförster in Carthaus fälschlich denuncirt haben. Ebenso wird ihm zur Last gelegt, den hierüber abgelegten Eid beim Schöffengericht in Carthaus falsch geleistet zu haben. (Die Verhandlung, bei welcher viele Zeugen zu vernehmen waren, dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

≙ **[Strafkammerverhandlung.]** Unter Anderem beschäftigte sich heute die Strafkammer mit einer Urkundenfälschung, welche der 65 jährige Lehrer Andreas Brillowski aus Lusin ausgeführt haben soll. Im Herbste 1884 wollte Brillowski eine Landparzelle mit einer Kathe von dem Gutsbesitzer Dombrowski kaufen, zu welchem Zwecke eine Punctation von B. ausgestellt worden ist, in welcher gesagt war, daß vom Käufer bei der Auflassung 840 ℳ gezahlt werden sollten. Nachträglich, nach Unterschrift des Verkäufers, ist hinzugefügt worden, daß qu. 840 ℳ bereits gezahlt wären, während dieses effectiv nicht der Fall gewesen ist. Die Fälschung wird dem B. zugeschrieben und er stand deshalb heute unter Anklage. Nach Vernehmung von 17 Zeugen konnte der Gerichtshof sich nicht davon überzeugen, daß B. diesen Zusatz selbst gemacht hat, es erschien vielmehr ebenso möglich, daß Dombrowski oder ein anderer denselben hinzugefügt habe. Der Gerichtshof erkannte daher auf Freisprechung und legte der Staatskasse die entstandenen Kosten auf.

* **[Verhaftung.]** Als muthmaßlich an den kürzlich stattgehabten Messer-Affären vor dem Neugarter Thor und in der Näthlergasse betheiligt wurden gestern und heute die Arbeiter Emil S. und Karl L. sowie der Zimmerlehrling Gustav K. verhaftet.

[Polizeibericht vom 27. November.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Schmied wegen Sachbeschädigung 18 Obdachlose, zwei Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 5 Hühner, 1 Ziehsäge, 1 Eispicke. — Gefunden: 1 Bouquet von künstlichen Blumen, ein Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizei-Direction.

∴ **Schöneck**, 16. Novbr. An den hiesigen Magistrat ist die Eisenbahn-Direction zu Bromberg wiederum mit der Frage herangetreten, ob ein Bedürfniß vorliege, den Frühzug von Berent so früh abzulassen, daß derselbe den Anschluß in Hohenstein zum Zuge Danzig-Königsberg erreicht. Die allgemeine Zustimmung zu diesem Project von Berents und Schönecks Bewohnern ist nicht in Frage zu stellen, doch hätten dieselben ein weit größeres Interesse daran, wenn dieser Zug Berent-Schöneck-Hohenstein dann sofort nach Danzig weiter ginge. Man würde dann den langweiligen Aufenthalt von 1½ Stunden in Hohenstein ersparen. Diese Aenderung würden auch die Bewohner der Hohenstein benachbarten Ortschaften mit Freuden begrüßen. — Eine gewiß seltene Fruchtentfaltung eines Apfelbaumes im Garten eines hiesigen Bürgers mag Erwähnung finden. Derselbe hat in diesem Jahre zwei Mal Früchte getragen und jetzt steht er zum dritten Mal in vollster Blüthe.

Marienburg, 26. Novbr. Wenngleich eine Bestimmung über die nächstjährigen Manöver noch nicht getroffen und somit die Frage, welche Armeecorps im nächsten Herbste Kaisermanöver haben werden, noch völlig offen ist, so hält die „Mar. Ztg." ihre Nachricht doch aufrecht, daß Anfragen hierher gelangt sind, welche das Schloß betreffen, um dasselbe zu einem eventuellen vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers oder des Kronprinzen vorzubereiten.

Aus dem Kreise Tuchel, 24. Nov Es ist die für die evangelischen Bewohner der Gegend erfreuliche Nachricht gekommen, daß ihrem vieljährigen Wunsche entsprochen und im künftigen Jahr in Gr. Schliewitz eine evangelische Kirche erbaut, dort auch ein evangelischer Lehrer angestellt werden soll. (Ges.)

* Der frühere verantwortliche Redacteur der „Germania", Vicar Popiolkowski, hat die Pfarrei Bobrowo im westpreußischen Kreise Strasburg erhalten.

Königsberg, 26. November. In der heute stattgehabten Generalversammlung des ostpreuß. landwirthschaftlichen Centralvereins wurde an Stelle des Herrn Alfieri, der bekanntlich vor 3 Jahren durch eine von conservativer Seite inscenirte Ueberrumpelung Hauptvorsteher wurde, Herr Bon-Neuhausen zum Hauptvorsteher neu gewählt. Zum Stellvertreter des Hauptvorstehers wurde der Rittergutsbesitzer, Justizrath Reich-Meyken gewählt. — Herr Pfarrer Grunert hierselbst, der bisherige Seelsorger der hiesigen altkatholischen Gemeinde, ist nach längerer Vorbereitung in diesen Tagen zum evangelischen Glauben übergetreten. Die betreffende kirchliche Weihe hat am Donnerstag in der Altroßgärter Kirche stattgefunden. Herr Grunert wurde bekanntlich im Jahre 1872 als Gegner des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogmas von dem Bischof von Ermland seines Amtes als Missionspfarrer in Insterburg entsetzt. Im Jahre 1874 übertrug der altkatholische Bischof Dr. Reinkens in Bonn Herrn Pfarrer Grunert die Seelsorge der hier lebenden Altkatholiken und betraute ihn mit der Vornahme geistlicher Amtsfunctionen für die Katholiken in der Provinz Ostpreußen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Grunert sich demnächst um eine evangelische Pfarrstelle zu bewerben. An Grunert's Stelle ist vom Bischof Reinkens der altkatholische Pfarrer Klotz mit der Seelsorge in Ostpreußen betraut worden. — Der Präsident des hiesigen Ober-Landesgerichts Herr v. Holleben begeht am 29. d. Mts. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Dasselbe wird durch eine größere Feier, an der sich alle Behörden und sehr viele Corporationen betheiligen werden, begangen werden.

ß. **Pillau**, 26. Novbr. In der vergangenen Nacht erhob sich ein heftiger Nordnordwestwind, welcher sich im Laufe des heutigen Tages bis zum starken Sturm steigerte, so daß heute Nachmittag kein Lootse mehr ausgehen kann und Schiffe eventl nur auf eigene Gefahr einkommen können. Die im Schlepptau großer Dampfer von Konigsberg herunter kommenden Leichterkähne konnten nicht in den Hafen bugsirt werden und mußten vor Anker gehen. Der Sturm soll einige Beschädigungen verursacht haben. Nachmittags ging das Torpedoboot S. 28 unter Besatzung eines Marinecommandos nach Kiel ab. Man vermuthet jedoch, daß das Boot der schweren See wegen zur Nacht nach hier zurückkehren wird. Nach 5 Uhr Abends zeigte sich auf See ein sich schnell weiterbewegendes Signallicht, welches einen Seelootsen requirirte, der des Wetters wegen jedoch nicht hinausgesandt werden konnte.

C **Thorn**, 26. November. Seit einigen Wochen ist in den beiden städtischen Erziehungs-Anstalten, in dem Waisenhause und dem Kinderheim, der Handfertigkeits-Unterricht eingeführt. Herr Lehrer Rogozinski, welcher einen Handfertigkeits-Cursus in der Schülerwerkstatt zu Leipzig absolvirt hat, ertheilt denselben. Der Unterricht besteht bekanntlich in Schnitzerei, leichter Tischler-, Papier- und Papparbeit. Durch solche Arbeiten wird der Schulunterricht unterstützt, Auge und Hand geübt und die Lust zum selbständigen Schaffen im Kinde geweckt; außerdem sind sie ein Mittel, die Zöglinge derartiger Anstalten in der freien Zeit nutzbringend zu beschäftigen. — Herr Oberbürgermeister Wisselink, der seit Januar d. J. krankheitshalber die Geschäfte des Magistrats-Dirigenten nicht führen konnte, hat heute wieder einer Sitzung des Magistrats beigewohnt.

✉ **Bromberg**, 26. Novbr. Gestern hat hier die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrict stattgefunden. Es wurden in derselben verschiedene Vorträge gehalten, so über die gegenwärtige Wollconjunctur und die Schafhaltung Deutschlands von Herrn Landschaftsrath Hinsch-Lachmirowitz, über die wichtigsten Krankheiten der landwirthschaftlichen Culturgewächse und ihre Gegenmittel von Herrn Director Struwe-Samter; ferner referirte Herr Handelskammersecretär Hirschberg über die Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter und Herr Departements-Thierarzt Heyne von hier über die Strahlenpilzerkrankung des Menschen und der Thiere Die Versammlung trat dann einer Petition des deutschen Landschaftsraths an den Reichstag und Fürsten Bismarck bei, welche eine internationale Münzconferenz behufs Einführung der Doppelwährung verlangt.

* Wie die „Ostd. Pr" berichtigend bemerkt, erstreckt sich der dem (aus der Strafanstalt zu Krontbal vorläufig entlassenen) Apotheker Speichert gewährte Urlaub nicht auf 6 Wochen, sondern auf 6 Monate.

Wilhelmj-Concert.

Unter recht ungünstigen Verhältnissen gab gestern Herr Professor August Wilhelmj mit dem Pianisten Rudolph Niemann ein Concert im Apollo-Saal des Hotel du Nord. Es drängen sich gerade jetzt auf wenige Tage die verschiedenartigsten musikalischen Veranstaltungen zusammen. So kam

es, daß der berühmte Geiger vor halb leerem Saal spielen mußte. Das hielt Herrn Wilhelmj aber nicht ab, seine ganze künstlerische Kraft zu zeigen und die erstaunten Hörer durch die wunderbare Stärke und Fülle seines Tones in einem Zauberkreis zu halten. Der strahlende Glanz des Striches ist das Charakteristische an Wilhelmj's Spiel, wodurch er sich nicht nur vor den berühmten Virtuosen (Sarasate, Sauret), sondern auch vor unseren classischen Geigern auszeichnet.

In Beethovens herrlichem Violinconcert bewährte sich der Künstler in jedem Takt als echter Musiker, welcher nie auf Kosten des Werkes selbst seine eigene Virtuosität zur Schau stellt. Die erstaunliche Technik Wilhelmj's, zu dessen größten Vorzügen übrigens eine unfehlbar reine Intonation gehört, trat hier namentlich in den vom Künstler selbst componirten Cadenzen zu Tage. Der reiche Beifall, den der Vortrag des Concertes fand, veranlaßte den Künstler zu der Zugabe von Chopins Es-dur-Nocturne (für die Violine in D-dur übertragen). In diesem Stück wie in dem Concert-Andante (Wilhelmj's eigener Composition) wirkte der seelenvolle, weiche und dabei nie weichliche Ton des Instruments förmlich berauschend. Die Bravourpolka, welche den Schluß des Abends bildete, brachte ein ganzes Heer von technischen Kunststücken ins Feld, die alle mit unfehlbarer Sicherheit und mühelos vollführt wurden. Der Pianist Herr Niemann zeigte sich als ein äußerst gediegener, dabei mit glänzender Technik ausgerüsteter Virtuose. Traten in der Bach-Tausig'schen D-moll-Toccata und Schumanns Faschingsschwank die geistigen Vorzüge des Spiels hervor, so gestatteten der Feuerzauber (Wagner-Brassin) und die Liszt'sche Tarantella Herrn Niemann, seine den höchsten Anforderungen gewachsene Virtuosität zu entfalten. Die Begleitung der Violinnummern wurde von dem Künstler äußerst discret und geschmackvoll ausgeführt.

Stadt-Theater.

Gleichzeitig mit dem Wilhelmj-Concert eröffnete gestern Herr Anton Schott hier ein diesmal nur auf zwei Vorstellungen berechnetes Gastspiel. Anton Schott, ein stets hoch willkommener Gast für alle Freunde ernster dramatischer Gesangskunst, ist hier zu bekannt (speciell als Lohengrin auch von berufenerer Seite hier schon mehrmals besprochen), als daß wir uns auf eine eigentliche Kritik einzulassen brauchten. Ein Zeichen von der Beliebtheit, der sich der Sänger hier erfreut, war es, daß trotz des Concerts, und obwohl Lohengrin in dieser selben Woche bei vollem Hause schon gegeben ist, dennoch das Publikum sehr zahlreich erschienen war. Die gestrige Leistung des Künstlers (von der wir übrigens nur den letzten Theil genießen konnten) war darstellerisch einfach erhaben und dabei ergreifend wie früher, die Stimme ist uns fast noch klangschöner wie sonst vorgekommen. Erstaunlich und vielleicht einzig in ihrer Art ist bei Schott die Vereinigung von mächtigster Stimmkraft mit süßestem Schmelz des Organs. Dabei werden diese äußeren Gaben von einem hohen künstlerischen Ernst geleitet, der jeden Effect verschmäht, immer nur der wahren Kunst dient. Wir brauchen wohl kaum hinzuzusetzen, daß die Leistung Schotts wieder den lebhaftesten Beifall fand. e

Literarisches.

Die „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht" bringt in ihrem Septemberheft Nr. 8 zwei interessante Aufsätze: Ein französisches Urtheil über die Lage der Kunstindustrie und den Stand der gewerblichen Lehranstalten in den bedeutenden Industrie-Staaten Europas, — und: [illegible] vom 4. Mai 1886 und sein Einfluß auf die gewerblichen Fortbildungsschulen von Westpreußen und Posen. Das Heft Nr. 7 enthält eine Arbeit: Lehrplan für Handwerkerfortbildungsschulen, — eine: Zur geschichtlichen Entwickelung der neuen gewerblichen Schulkategorie in Oesterreich, — und eine Besprechung der kgl. Metall-Industrie-Schule in Iserlohn. In dem Hefte Nr. 8 befindet sich zunächst ein Artikel: Ueber die Behandlung des mathematischen Unterrichts in Gewerbeschulen, — dann ein zweiter: Handwerk und Schule, — endlich ein Bericht über die Holzweberei in Alt-Ehrenberg in Böhmen. Außerdem enthält die Zeitschrift diverse Schulnachrichten und Besprechungen von Büchern und Verlagswerken.

Vermischtes.

Liegnitz, 24. November. Das Concert Hans v. Bülow's, welches gestern Abend hier stattfand, ist ohne jede Störung verlaufen. Der Künstler hat den Ertrag desselben, nach Abzug der Kosten, vollständig hiesigen Wohlthätigkeitszwecken überwiesen.

Mannheim, 25. November. Das **Duell Köster-Scheele**, dessen traurigen Ausgang wir schon gemeldet, fand heute früh vor 8 Uhr statt. Die Parteien hatten sich nach dem Rendezvous-Ort in zwei Wagen begeben. Die Secundanten des getödteten Lieutenants Scheele waren Dragonerlieutenant Dumrath von hier und der Bruder des Duellanten, Reservelieutenant Scheele aus Stettin, welcher am Dienstag mit dem nun Verstorbenen von Stettin hierher gereist ist. Die Secundanten des Bankiers Köster waren Secondelieutenant Graf von Rohde vom schleswig-holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15 in Straßburg, bei welchem Regiment Herr Köster vor wenigen Tagen zum Premierlieutenant der Reserve befördert wurde, und ein hiesiger Reserveoffizier. Die Duellbedingungen waren: 15 Schritt Barriere, dreimaliger Kugelwechsel mit gezogenen Pistolen. Den ersten Schuß gab der geforderte Lieutenant Scheele bei Commando „eins" ab und, wie es einem der Anwesenden schien, in die Luft; während beim folgenden Commando „zwei" von Seiten Köster's der tödtliche Schuß fiel. Die Kugel drang dem Opfer des Zweikampfes in die linke [illegible] und zerriß das kleine Gehirn. Der Tod erfolgte nach 32 Minuten. Die Leiche wird nach Stettin übergeführt. Der „N. Bad. Landeszeitung" zufolge wäre das Duell lediglich die Folge eines „Mißverständnisses", und der Getödtete gar nicht der Verführer der Frau Köster gewesen.

Straßburg i. E., 25. November. Heute Vormittag 9 Uhr wurde in Metz eine aus der Kirche heimkehrende Lehrschwester von einem Schuster Namens Nou auf dem Vorplatz angefallen und erhielt dabei drei Messerstiche in die Brust. Der Zustand der Verwundeten ist bedenklich; der Mörder wurde arretirt. (B. T.)

Schiffsnachrichten.

Bolderaa, 23. November. Die Windauer Schlup „Alexander Nicolai", von Windau mit Gerste nach Riga bestimmt, ist in der vorigen Nacht westwärts vom Hafen gestrandet. Das Fahrzeug ist zertrümmert. Die Besatzung, bestehend aus zwei Mann, ist von Lootsen gerettet.

Wittow, 25. November. Die Besatzung der in Soggendal aufgebrannten Galeas „Hermine" ist hier bis auf den Capitän in diesen Tagen eingetroffen. Das mit Petroleum befrachtete Schiff ist bis zum Wasserspiegel gänzlich aufgebrannt.

London, 24. November. Der dänische Schooner „Renner", von Rouen nach Odense mit Oelkuchen, collidirte mit der deutschen Schoonerbrigg „August". Ersterer wurde beschädigt nach Shoreham geschleppt. Ueber letztere nichts weiter gemeldet.

C. **Newyork**, 24. Novbr. Der Dampfer „Sulina", von Boston nach Antwerpen unterwegs, ist auf der Höhe des Caps Sable gescheitert und gänzlich wrack geworden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. November

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,80	84,60
Nov.-Dez.	152,75	154,00	Lombarden	176,50	175,00
April-Mai	159,50	160,70	Franzosen	406,50	407,00
Roggen			Cred.-Actien	481,00	476,50
Nov.-Dez.	131,00	131,00	Disc.-Comm.	215,50	215,20
April-Mai	133,00	133,70	Deutsche Bk.	174,20	174,00
Petroleum pr.			Laurahütte	79,00	78,00
200 ℔			Oestr. Noten	161,90	161,95
Nov.-Dez.	23 20	23,10	Russ. Noten	192,30	192,50
Rüböl			Warsch. kurz	192,00	192,00
Nov.-Dez.	45,20	45,40	London kurz	20,32	20,37⁵
April-Mai	45,60	45,80	London lang	20,23⁵	20,24⁵
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dez.	37,60	37,10	SW-B. g. A.	60,75	61,50
April-Mai	38,70	38,20	Danz. Privat-		
4% Consols	105,90	105,9[illegible]	bank	142,00	142,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	112,00	111,00
Pfandbr.	99,50	99,40	do. Priorit.	111,40	110,50
4% do.	100,00	100,00	Mlawka St-P.	106,40	106,60
5% Rum. G.-R.	94,50	94,20	do. St-A.	35,20	35,90
Ung. 4% Gldr.	84,60	84,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,60	58,50	Stamm-A.	67,75	68,50

1884er Russen —. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: animirt.

Amtliche Notirungen am 27. November

Weizen loco nachgebend, per Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—133℔ 142—157 M. Br.
- hochbunt 126—133℔ 142—157 M. Br.
- hellbunt 126—133℔ 142—155 M. Br. | 136—153 M. bez.
- bunt 126—130℔ 140—150 M. Br.
- roth 126—135℔ 140—155 M. Br.
- ordinair 120—130℔ 128—146 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 140 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Nov.-Dezbr. 140 Br., 139½ Gd., per April-Mai 143½ M. bez., per Mai-Juni 144½ M. bez., per Juni-Juli 146½, 146 M. bez, per Juli-August 147½ Br., 147 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 115—116 M., transit 95 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M., unterpoln. 95 M., transit 94 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 122 M. bez., transit 99½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110—119 a 115—128 M., Futter- 80 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 107 bis 110 M.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- transit 178 M., Sommer- transit 148—153 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 165—180 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 118 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35½ M. Gd.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 11,50 M., bei kleineren Quantitäten 11,65 M.

Rohzucker matt. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,25 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Klares, schönes Wetter, bei unverändert angenehmer Temperatur mit mäßigem Nordwinde.

Weizen: Für Transit-Weizen war heute die Kauflust sehr schwach und waren Inhaber genöthigt, in vielen Fällen billigere Gebote zu acceptiren. Inländische Weizen konnten bei mäßiger Kauflust ihren letzten Werth behaupten. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 130℔ 147 M., gutbunt 127/8℔ 150 M., hochbunt leicht bezogen 132℔ 151 M., hochbunt 130℔ 150 M., 132/3℔ 152 M., 132℔ 153 M., Sommer- 133℔ 153 M., 135℔ milde 151 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig besetzt 127℔ 136 M., stark bezogen 130/1℔ 138 M., gutbunt 126/7℔ 128℔ und 129℔ 140 M., glasig 129℔ 142½ M., 130/1℔ 143 M., hellbunt 126/7℔ 144 M., hochbunt 131/2℔ 145 M., 133℔ 146 M., hochbunt glasig 129℔ 146 M., fein hochbunt glasig 131/2℔ und 133℔ 150 M. per Tonne. Termine Novbr.-Dezbr. 140½ M. Br., 139½ M. Gd., April-Mai 143½ M. bez., Mai-Juni 144½ M. bez., Juni-Juli 146½, 146 M. bez., Juli-August 147½ M. Br., 147 M. Gd. Regulirungspreis 140 M.

Roggen fest, bei schwacher Zufuhr. Inländischer erzielte 123℔ 116 M., 125℔ 115 M., polnischer zum Transit 127—129℔ 95 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122 M. bez., transit 99½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 115 M., unterpolnisch 95 M., transit 94 M.

Gerste ziemlich unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländische große 110℔ 115 M., hell 111/12℔ 118 M., 114℔ 125 M., Chevalier 119℔ 126, 128 M., russische zum Transit Futter- 103℔ 80 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 107, 108 M., fein 110 M. per Tonne bez. — **Rübsen** poln. zum Transit Winter- 178 M., russischer zum Transit Sommer- besetzt 148, 153 M. per Tonne gehandelt. — **Raps** galizischer zum Transit 180 M., russischer zum Transit etwas schimmelig besetzt 165 M. per Tonne bez. — **Dotter** russischer zum Transit erdig 118 M. per Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco 35,50 M. Gd.

Meteorologische Depesche vom 27. Novbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	772	SSW	3	bedeckt	8	
Aberdeen	772	W	1	halb bed.	4	
Christiansund	762	WSW	9	Regen	8	
Kopenhagen	769	still	—	Nebel	0	
Stockholm	764	W	2	heiter	—1	
Haparanda	7.4	W	2	bedeckt	—5	
Petersburg	759	still	—	wolkenlos	—6	
Moskau	755	still	—	bedeckt	—3	
Cork, Queenstown	773	SSO	3	Regen	9	
Brest	771	O	3	bedeckt	6	
Helder	772	N	1	wolkig	8	
Sylt	770	NNW	1	wolkig	7	
Hamburg	770	W	1	Nebel	2	1)
Swinemünde	769	NNO	2	heiter	4	
Neufahrwasser	767	NNO	4	wolkig	5	
Memel	766	N	4	heiter	—1	2)
Paris	772	NO	2	bedeckt	7	
Münster	771	WNW	2	bedeckt	6	3)
Karlsruhe	771	SW	1	bedeckt	6	
Wiesbaden	772	NW	2	bedeckt	8	
München	771	SW	4	Regen	3	
Chemnitz	771	NW	2	wolkig	4	4)
Berlin	769	NW	1	Nebel	2	
Wien	767	NW	3	bedeckt	5	
Breslau	767	NNW	3	bedeckt	3	
Ile d'Aix	771	O	5	bedeckt	9	
Nizza	766	still	—	wolkenlos	7	
Triest	766	OSO	1	wolkenlos	5	

1) Früh dichter Nebel. 2) Starker Reif. 3) Dunst. 4) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Kurland lag, ist südostwärts nach Südrußland verschwunden. Im Westen ist die Luftdruckvertheilung etwas gleichmäßiger geworden und daher hat die nordwestliche Luftströmung im Nord- und Ostseegebiete an Stärke abgenommen. Das Wetter ist über Deutschland warm, vorwiegend trübe, im Nordwesten neblig; stellenweise ist etwas Regen gefallen. Im westlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu 6½ Grad über der normalen. Die Frostgrenze verläuft vom Memel über Stockholm nach Haparanda.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	758,6	7,3	NNW., frischer Wind bed.
27	8	765,7	4,1	NNO., leicht, halb bed.
	12	767,5	5,9	NW., „ hell u. wolk.

Berliner Fondsbörse vom 26. Novbr.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich im weiteren Verlaufe des Verkehrs vielfach noch etwas besser stellen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft, ohne aber den Umfang der letzten Tage zu erreichen, da das Prolongationsgeschäft die Aufmerksamkeit in hervorragendem Masse in Anspruch nahm. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in ziemlich fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Geld blieb flüssig. Der Privatdiscont wurde mit 3 Proc. notirt. Geld zu Prolongationszwecken wurde mit ca. 4 Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen waren behauptet, Lombarden höher und belebt, andere österreichische Bahnen fest, Elbethalbahnen schwächer, schweizerische Bahnen theilweise schwächer. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen behauptet, ungarische Goldrente etwas besser. — Deutsche und preussische Staatsfonds ziemlich fest und mässig lebhaft; inländische Eisenbahnprioritäten ruhig. Bankactien recht fest. Industriepapiere fest, theilweise schwächer, aber ziemlich lebhaft; Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahnactien theilweise etwas anziehend und lebhaft.

Deutsche Fonds.

[illegible]	4	[illegible]
Konsolidirte Anleihe	4	105,90
do. do.	3½	102,10
Staats-Schuldscheine	3½	[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,9[illegible]
Ostpreuss. Pfandbr.	[illegible]	99,40
do. do.	4	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	99,25
do.	3½	—
do. do.	4	100,50
Posensche neue do.	4	102,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,40
do.		100,00
do. do.	4	100,00
do. II. Ser.	4	100,00
do. do. II. Ser.	4	100,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,20
Preussische do.	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,30
do. Papierrente	5	75,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,90
do. do. Anl. 1871	5	97,65
do. do. Anl. 1873	5	97 65
do. do. Anl. 1875	4	87,75
do. do. Anl. 1876	4½	91,20
do. do. Anl. 1877	5	100,15
do. do. Anl. 1880	4	84 6
do. Rente 1883	6	111,40
do. 1884	5	97,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,60
do. III. Orient-Anl.	5	59,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	98,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,75
do. Gold-Anl.	6	133,00
Italienische Rente	5	100,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,80
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,60
II. u. IV. Em.	5	107,75
II. Em.	4½	107,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	101 60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,90
do. do. do. do.	4½	116,75
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,50
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,10
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,90
do. do.	4½	105,10
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	60,[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	97,10
Russ. Central- do.	5	87,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	137,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,40
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,50
do. Loose v. 1860	5	117 00
do. Loose v. 1864	—	286,75
Oldenburger Loose	3	135,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	149,20
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143 25
do. do. von 1866	5	133,50
Ungar. Loose	—	2[illegible]8,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	52,70	2¼
Berlin-Dresden	20,75	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	96,80	3½
Marienbg.-MlawkaSt-A	35,90	½
do. do. St.-Pr.	106,60	5
Nordhausen-Erfurt	18,6[illegible]	—
do. St.-Pr.	99,75	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	68,10	5
do. St. Pr.	114,7	5
Saal-Bahn St.-A.	34,75	
do. St.-P.	90,75	5
Stargard-Posen	—	4½

		Div.
Weimar-Gera gar.	23,25	4½
do. St.-Pr.	87,10	2½
(† Zinsen v. Staate gar.)	Di.	1884
Galizier	80,25	5
Gotthardbahn	—	3⅓
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,90	5
Lüttich-Limburg	7 10	
Oesterr.-Franz. St.	403,00	—
† do. Nordwestbahn	275,00	4
do. Lit. B.	276 00	5⅜
†Reichenb.-Pardub.	66,00	3,81
†Russ. Staatsbahnen	126,30	7,25
Schweiz. Unionb.	85,60	
do. Westb.	24,75	
Südösterr. Lombard	173,75	—
Warschau-Wien	365,50	13⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 75
†Kasch.-Oderb.-gar. s.	5	81 80
do. do. Gold-Pr.	5	102 80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	96,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404 75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,80
do. do. Elbthal.	5	84,0[illegible]
†Südösterr. B. Lomb.	3	283,10
†Südösterr. 5% Obl.	5	104 60
†Ungar. Nordostbahn	5	8[illegible],30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103 40
Brest-Grajewo	5	94,25
†Charkow-Azow rtl.	5	103,50
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	5	97,70
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	91,20
†Rjäsan-Kozlow	4	94,10
†Warschau-Teresp.	5	101,60

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	134,75	5⅓
Berliner Handelsges.	161,00	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	91,25	4,3[illegible]
Bremer Bank	—	4
Bresl. Discontobank	92,60	5
Danziger Privatbank	142,00	10½
Darmst. Bank	147,40	6⅓
Deutsche Genoss.-B.	—	6⅔
Deutsche Bank	174,00	9
Deutsche Eff. u. W.	127,00	8
Deutsche Reichsbank	138,50	6,2[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	106,70	
Disconto-Command.	215,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	64,00	
Hamb. Commerz.-Bk.	126 50	6⅔
Hannöversche Bank	—	5,[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	107,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,60	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	116,50	5[illegible]
Meininger Hypoth.-Bk.	97,90	4⅔
Norddeutsche Bank	15[illegible],25	8,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	6[illegible],25	
Posener Prov.-Bk.	116,75	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	106,75	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	137,40	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	9[illegible],10	4
Schles. Bankverein	107,75	5
Südd. Bod.-Credit-Bk.	145,00	8½
Actien der Colonia	8180	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	60
Bauverein Passage	67,75	3
Deutsche Baugesell.	93,30	1½
A. B. Omnibusges.	2[illegible]5,10	11
Gr. Berl. Pferdebahn	290,25	11
Berl. Pappen-Fabrik	86,75	
Wilhelmshütte	1[illegible]8,25	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	37,70	
Danziger Oelmühle	111,00	10
do. Prioritäts-Act.	110,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	78,00	[illegible]
Stolberg, Zink	33,85	1
do. St.-Pr.	107,00	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 26. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	168 80
do.	2 Mon.	3½	167,60
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,245
Paris	8 Tg.	3	80 40
Brüssel	8 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	3½	80 00
Wien	8 Tg.	4	161,75
do.	2 Mon.	4	160,70
Petersburg	3 Wch.	5	191,65
do.	3 Mon.	5	190,[illegible]0
Warschau	8 Tg.	5	192,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,60
Oesterreichische Bankn.	161,96
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	192,[illegible]0

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Anzeige.
Friedrich Pawlowski, Minna Pawlowski geb. Töpke,
Vermählte. (7298
Konitz, im November 1886.

Gestern Nachmittag endete ein plötzlicher Tod das Leben meines lieben Bruders Oskar, was ich hiermit betrübt anzeige. (7354
Paul Frosch.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Emma, geb. v. Tadden,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (7344
Berlin, den 26. November 1886.
Steffens,
Premier-Lieutenant im 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 5.

Heute, Abds. 5 Uhr, verschied sanft nach 3wöchentlichem schweren Krankenlager unsere innigst geliebte Tochter

Meta

im Alter von fast 12 Jahren.
Nickelswalde, d 26. November 1886.
W. Ott und Frau.

Nach Christiania

prompte Dampfer-Gelegenheit.
Güter-Anmeldungen erbitten (7370
Storrer & Scott.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Nachtrag
zu der Brochüre:
Die Weinverschnitte
und das
Nahrungsmittelgesetz.

Erkenntniß des Königl. Land-Gerichts zu Danzig vom 31. Mai 1886 in der Anklagesache wider die Weinhändler
Gebr. Jüncke, J. H. Brandt, A. Ulrich und H. Kiesau
nebst
Begründung desselben.
Broschirt Preis 50 ₰.
A. W. Kafemann.

Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig.
Soeben erschien:

Zu Kamerun.
Zugvogels Reise- und Jagd-Abenteuer.
Der reiferen Jugend erzählt von **C. Falkenhorst.**
Mit 43 Abbildungen. 8. Geb. 2,50 ℳ.

Die erste Jugendschrift, deren Schauplatz die deutsche Colonie Kamerun bildet: ein gewiß allgemein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Baden-Baden-Lotterie, III. Kl. Ziehung 1.—3. December cr., Loose a ℳ 6,30,
Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie, III. Kl., Erneuerungsloose a ℳ 2,50, Kaufloose 5 ℳ,
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 ℳ, Loose a ℳ 5,50,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. ℳ 12000, Loose a ℳ 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000, Loose a ℳ 3 50, (7350
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unübertroffen im Erfolg. Practisch in seiner Anwendung. Unentbehrlich in jeder Haushaltung.
In allen Glas-, Porzellan-, Spiegelhandlungen, Eisenhandlungen, Kücheneinrichtungs-Magazinen, Ausstattungsgeschäften, Seifen-, Droguen- und Farbwaarenhandlungen ist zu haben
Professor **Dr. Braffs**
englischer
Glasscheiben-Reinigungs- und Polir-Apparat
english
Window Cleaning bolter Apparatus zum Reinigen und Poliren von Spiegel- u. Fensterscheiben in Haushaltungen, bei Gewerbe u. Industrie
vorzüglich der Schaufenster
unter gesetzlichem Schutz.

Dieser vorzügliche Apparat entspricht einem allgemeinen Bedürfniß und bietet die größten Vortheile im Reinigen und Instandhaltung der oft kostbaren Spiegel- u. Fensterscheiben, derselbe wird nur auf trockenem Wege angewandt und ist die Anschaffung desselben jeder Hausfrau von ersten Autoritäten der Glasindustrie bestens empfohlen.
Preis in Schutzcarton nur 1,50 ℳ. Der Apparat hält bei dem fleißigsten Gebrauch auf Jahre hinaus.
Handlungen, welche den Apparat noch nicht im Lager haben, bitte ich solchen gefälligst sogleich zu verlangen.
Alleiniges Engros-Debit (6756
F. Reutener,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik.

Eine große Partie
Spickgänse
mit und ohne Knochen
empfing und empfiehlt (7356
sehr billig.
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Die Versicherung
von
Köln-Mindener 3½ proc. Prämien-Anleihe, Kurhessischen 40 Thaler-Loosen, Meininger 4 proc. Prämien-Pfandbriefen
deren nächste Ziehung am
1. December cr.
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen. (7355
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Bekanntmachung.

Die Berufgenossen werden hiedurch wiederholt aufmerksam gemacht, daß sie gemäß § 71 des Unfallversicherungsgesetzes nach Schluß des Jahres bis zum 10. Februar 1887 **Lohn-Nachweisungen,** die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. umfassend, in denen über den Lohn eines jeden ihrer (männlichen und weiblichen ständigen und **vorübergehend** beschäftigten) Arbeiter Auskunft zu geben ist, bei dem Genossenschafts-Vorstande einzureichen haben.

Diese Lohnnachweisungen sind auf einem Formular zu geben, welches der Genossenschaftsvorstand vorschreiben wird.

Um die Aufstellung der Lohnnachweisungen zu erleichtern, ist den Berufsgenossen empfohlen worden, **Lohnlisten** oder **Lohnbücher** zu führen, nach denen die Nachweisungen als Auszüge hergestellt werden können.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß solche **Lohnlisten** von der Buchdruckerei des Herrn **Anton Bertinetti** in Berlin C., Heilige Geiststraße Nr. 12, direct zu beziehen sind, und zwar:

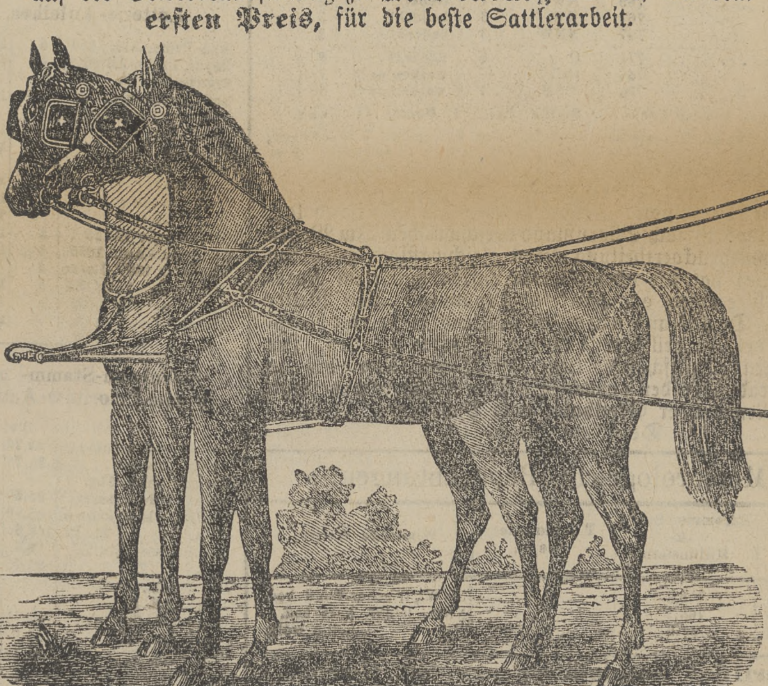
a. **Muster-Formulare:**
Für 1 Bogen . . . . Mk. 0,10,
Für 100 Bogen . . . . Mk. 8,—.
b. **Schemabogen ohne eingestellte Beispiele:**
Für 1 Bogen . . . . Mk. 0,05,
Für 100 Bogen . . . . Mk. 4,—.

Da jedoch das vorstehend bezeichnete Formular nicht vorgeschrieben ist, so steht es den Berufsgenossen frei, auch jede andere Art von Lohnlisten oder Lohnbüchern zu benützen.

Königsberg i. Pr., den 26. November 1886.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft.
Vorstand der Section I.
7323) **Ritzhaupt.**

Prämiirt
auf der Gewerbeausstellung zu **Marienburg 1884,** mit dem **ersten Preis,** für die beste Sattlerarbeit.



Th. Burgmann, Sattlermeister,
Danzig, Gerbergasse 8 (Ecke der Hundegasse).
Fabrik und Lager
von Sattel, Geschirr, Peitschen, Decken, Koffer, Reisetaschen 2c.

G. N. Kurz'sche Brauerei,
J. G. Reif — Nürnberg.
empfiehlt ihr ganz vorzügliches (7362
Winter Doppel Lagerbier
in den 30er—100 Liter Original-Gebinden, ebenso in Flaschen mit Patent-Verschluß, auch gekorkt in 1/1 Champagner-Flaschen.
Vertreter für Westpreußen und Hinterpommern:
C. H. Kiesau — Danzig.

Culmbacher Exportbier
von
J. W. Reichel, Culmbach
(Das Bier der bekannten Kießling'schen Restauration in Breslau)
in Flaschen, sowie in Original-Gebinden von 25—100 Liter.
7157) **Robert Krüger.**

Nullum | **Minerva-Droguerie** | **vinum**

in Danzig, 4. Damm 1.
(Inhaber: Richard Zschäntscher)
Haupt-Niederlage der Ungarwein-Grosshandlung
von
B. W. Bauer in Oppeln
empfiehlt außer vielen anderen Sorten
garantirt reinen

Ruster-Ausbruch . . . . per 1/1 Fl. ℳ 1,75
Medicinal-Wein { ärztlich empfohlen zur Stärkung f. Kranke u. Reconvalescenten u. z. Kräftigung schwächl. Kinder } per 1/1 Fl. ℳ 2,—
" " per ½ Fl. ℳ 1,—
Fein herber Oberungar . . . . per 1/1 Fl. ℳ 1,75
" " . . . . per 1/1 Fl. ℳ 2,25
Fein altgezehrter Oberungar . . . . . . per 1/1 Fl. ℳ 2,50
" " . . . . per ½ Fl. ℳ 1,50

nisi | **Richard Zschäntscher.** | **Hungari cum.**

GROSSE's
Neues Photographisches Atelier.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich in der
No. 5. Ketterhagergasse No. 5
in den Häusern des Herrn **A. W. Kafemann** ein
parterre im Garten gelegenes Photographisches Atelier
eröffnet habe. Das vorzügliche Licht, die moderne Einrichtung, sowie die Annehmlichkeit parterre gelegen, sind die Vorzüge meines neuen Ateliers und empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll
Robert Grosse,
Photograph,
7364) **No. 5 parterre, Ketterhagergasse No. 5, parterre.**

Unzerbrechliche Zahngebisse.
Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Base meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.
Reparaturen und Umarbeitung
alter Gebisse in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr
Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)
6034) Langgasse 83 am Langgasser Thor.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt (6777
Ambosse, Schraubstöcke, Feldschmieden, engl., franz. u. deutsche Feilen, Kreissägen, Blasebälge, Ventilatoren, Hickorystiehle, Kluppen in großer Auswahl, Schmirgel, Schmirgelleinen, Häckselmaschinenmesser, Maschinenöl, harz- u. säurefrei

---

Hypothekenkapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4—4½ % ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundegasse 60

Villa.
Eine elegante herrschaftliche Villa, mit allen Bequemlichkeiten versehen und mit großem Garten, ist in **Langfuhr** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gef. Offerten unter Nr. 2020 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein hochfeines, sehr besuchtes Restaurant mit eleganten Räumen, welche zu Privatgesellschaften resp. Hochzeiten benutzt werden, mit Garten, Stall, Wagenremise 2c., an der lebhaftesten Promenade einer größeren Stadt gelegen, ist sehr preiswerth mit 4- bis 5000 Tblr. Anzahlung zu verkaufen. Wir machen tüchtige Fachleute besonders auf diesen Verkauf aufmerksam, da hier eine gesicherte Existenz zu erreichen ist. Reflectanten belieben sich zu melden bei **J. Schutz,** vereid. Makl. in Elbing, Heiligegeiststr. 46. (7324

Ein Comtoirstuhl
ist zu verkaufen Altstädt. Graben 93 I.

Ein gut erhaltener 4sitziger Selbstfahrer zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisang. unter 7339 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

40 000 Thlr., a 4 %, unk., 1. St., geth Post. z. haben Comt Hl. Geistg. 1, 2.

Eine alte Weingroß-Handlung
am Rhein sucht einen
Agenten.
Offerten mit Prima-Referenzen unter Z. 100 an **Rud. Mosse,** Mainz.

Ein Gelbgießergehilfe
findet gute und dauernde Stellung. Meldungen sind unter F. Z. an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz zu richten. (7343

Ein tüchtiger, zuverlässiger und in der Spiritus-Branche bewanderter Beamter als
Lagerverwalter
sofort gesucht. Caution erforderlich.
Meldungen mit Attesten zu senden an (7253
W. Wirthschaft,
Danzig.

Gesucht z. sofort. Antr. f. ein kleines Waldgeschäft mit Schneidemühle ein junger Mann, prakt erf., m. guter Schulbildung. Adressen unter 7314 an die Exped. d. Ztg. erbeten

---

Ein Primaner oder Secundaner des Königlichen Gymnasiums wird für einen Sextaner speciell für Latein gewünscht.
Adressen mit Preisangabe werden unter Nr. 7367 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. geb. Mädchen, im Weißnähen, Schneidern u. allen weibl. Arbeiten geübt, sucht Stellung als Jungfer oder in einem Geschäft als Lehrmädchen mit freier Station und Familienanschluß. Gef. Offert. u. 643 W S. erb. d. Exp. d. Dirsch. Ztg. Dirschau.

Eine gepr. Erzieherin, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum ersten Januar 1887 eine andere Stelle. Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling** hierselbst. (6919

Ein Candidat des höheren Schulamts mit absolvirtem Staatsexamen u. gutem Zeugn. über soeben vollendetes Probejahr sucht Stellung als Hauslehrer zum 1. Januar. Offerten sub 7332 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann
(Manufacturist) der selbst ein Geschäft gehabt, sucht eine Stelle als **Verkäufer.** Gef. Adressen unter 6610 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche **zum 1. Januar** für einen gebildeten jungen Mann, der seine zweijährige Lehrzeit absolvirt hat, zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft, eine Stelle als **Inspector** direct unter Leitung des **Prinzipals.** Gehalt Nebensache. (7319
Gefl. Offerten zu richten an **Zarniko,** Nauten per Göttchendorf.

Verschwiegener **Buchhalter,** bekannt als routinirt und gewissenhaft, wünscht noch einige Buchführungen zu übernehmen.
Adr. u. 7207 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Sandgrube 33,
Eingang vom Logengang, sind 2 Wohnungen von 3 resp. 4 Zimmern, nebst allem Zub. und Benutzung der Waschküche von sof. zu vermiethen. (7337

Langgasse 16
ist das bisher von der Firma
J. J. Czarnecki,
vorm. Piltz & Czarnecki,
innegehabte geräumige Geschäftslokal nebst Hange-Etage sofort anderweitig zu vermiethen, event. ist das Grundstück zu verkaufen (7338
Jenny Schur.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 1. Decbr. 1886,
7 Uhr, Frauengasse 26.
1. Ordentliche Sitzung. Vortrag des Herrn Hauslehrer **Brischke:** „Ueber Parthenogenesis bei den Blattwespen".
Zoologische und paläontologische Mittheilungen von demselben, dem Unterzeichneten und Herrn Dr. Conwentz
2. Außerordentliche Sitzung. Wahl.
7351) Prof. **Bail.**

Spar- u. Wirthschaftsverein
des Lehrstandes zu Danzig E. G.
Mittwoch, den 1. December cr., Nachmittags 5 Uhr,
General-Versammlung
im Kaiserhof.
Tagesordnung: Geschäftsbericht pro III. Quartal 1886.
Der Vorsitzende des Ausschusses
A. Mielke.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 1. Dezember 1886,
Abends präcise 8½ Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses vor Herren und Damen
Vortrag des Herrn Prediger **Mannhardt** über:
„Die Deutschen in London".
Eintrittskarten für Gäste sind vorher bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23 nur **durch Mitglieder** zu erheben. (7342
Der Vorstand.

Schoewe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst in Erinnerung. (7272

Restaurant zur Schweizerhalle.
32, Heiligegeistgasse 32.
Ich empfehle mein Lokal zum gemüthlichen Aufenthalt **A. Kersten.**
Freundliche Bedienung. (7341

Hunde-Halle.
Königsberger Märzen
(per Glas 15 ₰),
Brauerei Ponarth (Schifferdecker),
Nürnberger Doppel-Lager Bier
(per Glas 20 ₰), G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif. (7363

Hunde-Halle
Heute Abend: (7368
Graue Erbsen mit Speck.

Münchener Bierhalle,
Portechaisengasse 7/8.
Heute Abend: (7371
Karpfen in Bier. Biere: Münchener u. Elb. Engl. Brunnen.

Restaurant Punschke,
Jopengasse 24.
Heute von 6 Uhr ab:
Schwarzsauer von Gänsen mit Kartoffelklössen
in wie außer dem Hause, wozu höflichst einlade. (7331
Ad. Punschke.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 28. November 1886,
Großes
Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krüger.**
Anfang 4 Uhr Entree 20 Pfennige, Kinder frei.
7270) **C. Steinfeldt**

Cafe Jäschkenthal.
Sonntag, den 28. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling**
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰, Kinder frei. (7211
J. v. Preetzmann.

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Solo von Herrn Leist,
Cello- " " " Hardt,
Flöten- " " " Borchardt.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree a Person 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28. November 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
7295) **C. Theil.**

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 28. November 1886, Anfang 6½ Uhr:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten von: **Truppe Isolani,** gymnastische und Reckproductionen auf rollenden Velocipeden, **Hr. Hoffmann,** dressirte Hunde u. Ziegen, **Mr. Jenkins u. Miß Lida,** Skaters u. Pedespedisten, **Monf. Kähler, Mr. Clärk, Mlles. Alma und Elvira Sylvan, Frl. von Büren, Frl. Frieda Janina, Fräul. Claireſſa und Hr. Schwinsitzky.**
Billets im Vorverkauf sind nur allein zu haben bei Herrn **J. Neumann,** Cigarren-Geschäft, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, Sonntags bis 4½ Uhr, Wochentags bis 6 Uhr.
An Sonn- u. Festtagen ist außerdem ein Billet-Verkauf im Tunnel des Wilhelm-Theaters eingerichtet, jedoch nur für Billets zu den Plätzen, welche nicht nummerirt sind.
Montag, den 29. November 1886, Anfang 7½ Uhr.
Grosse Künstler-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 28. November 1886. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. P.-P. E. **Zahnschmerzen.** Lustspiel in 1 Act v. Pohl. **Madame Flott.** Posse in 1 Act von Görlitz. **Fest der Handwerker.** Volksbild in 1 Act von Angely.
Abends 7½ Uhr. 50. Ab.-B. P.-P. B. **Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in 3 Acten von L'Arronge und G. v. Moser. Musik v. Bial.
Montag, den 29. November 1886. Letztes Gastspiel von **Anton Schott.** Erhöhte Preise. **Tannhäuser** oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Oper in 3 Act v. R. Wagner.

Operntexte vorräthig bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21. (5664

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16177 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 27. November 1886.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen, in Danzig die Expedition, Ketterhagerg. Nr. 4.

Die Milch.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danz. Zeitung".)

Ueber das Wesen der Milch, ihre Entstehung und Zusammensetzung sind noch sehr viele falsche und unklare Vorstellungen verbreitet; es scheint deshalb, bevor ihre Verwerthung behandelt wird, zweckmäßig, dieses Thema zu berühren, auf die Gefahr hin, manchen Lesern Bekanntes zu bringen.

Die Bildung der Milch in den Brustdrüsen der weiblichen Säugethiere wurde früher, auch von wissenschaftlicher Seite, in der Weise erklärt, daß eine Art von Filtration oder Ausschwitzung aus dem Blute durch Vermittelung der Milchdrüse statthabe und die filtrirte Flüssigkeit die Milch darstelle. Diese Anschauung wird unter den landwirthschaftlichen Praktikern noch vielfach getheilt. Gegen dieselbe lassen sich verschiedene Gründe anführen, vor allen der, daß die Art des Futters auf die Qualität der Milch, wenn dieselbe direct aus dem Blute abgesondert würde, einen sehr großen Einfluß haben müsse, viel größer, als er thatsächlich sich herausstellt. Sowohl bei Kühen sind Versuche gemacht worden, welche den nur geringen Einfluß der Zusammensetzung des Futters auf die Qualität der Milch zeigen, als auch ergiebt sich dies aus der Thatsache, daß die Milch der verschiedensten Thierarten bei der verschiedensten Nahrung — man denke nur an Pflanzenfresser, Fleischfresser, an sogenannte Allesfresser, wie die Schweine 2c. — in ihrer Zusammensetzung nur sehr geringe Abweichungen zeigt. Diese Erwägungen brachten Professor Voit aus München zuerst zu der Annahme, daß die Milch nicht direct dem Blut entzogen werde, sondern dadurch entstehe, daß die Zellenmasse der Milchdrüsen zerfalle und flüssig werde, womit eine eigenthümliche fettige Entartung verbunden sei. Nach dieser Erklärung bildet sich die Milch nicht allmählich und sammelt sich in den Höhlungen des Euters, den sogenannten Milch-Cisternen in größeren Vorräthen an (dieselben haben einen Gesammtinhalt von kaum 1 Liter), sondern sie entsteht größtentheils während des Melkens durch den mit den Fingern auf das Euter ausgeübten mechanischen Reiz, welcher ja nur künstlich nachgebildet ist der natürlichen, durch das Saugen der Jungen hervorgerufenen Reizung der Milchdrüsen.

Die Milch besteht zum größten Theil aus Wasser, ferner aus Fett, Käsestoff, Eiweiß, Milchzucker und einigen mineralischen Salzen. Die mittlere Zusammensetzung aus einer großen Zahl von Analysen (zum Vergleich ist Frauenmilch danebengesetzt, was für Manchen Interesse haben dürfte) ist folgende:

	Kuhmilch.	Frauenmilch.
Wasser . . .	87,25 %	88,30 %
Fett	3,50	2,90
Käsestoff . .	3,50	3,05
Eiweiß . . .	0,40	0,50
Milchzucker .	4,60	4,85
Salze . . .	0,75	0,40

Der für die Landwirthschaft werthvollste Stoff, das Fett, schwankt in der Kuhmilch zwischen 1,80 und 4,50 Proc. und besteht aus sehr kleinen Kügelchen, welche das unbewaffnete Auge nicht zu unterscheiden vermag und welche in wasserheller Flüssigkeit, dem Milchserum, schwimmen und dieser dadurch das trübe Aussehen, die weiße Farbe verleihen. Diese Fettkügelchen von der Flüssigkeit zu trennen, sie unter einander zu einer compacten Masse zu vereinigen, ist Zweck der Arbeit, welche man das Buttern nennt und mit welcher wir uns später noch eingehend beschäftigen werden.

Nächst dem Fette ist der Käsestoff der wichtigste Bestandtheil der Milch; er enthält viel Stickstoff und macht dadurch die Milch zu einer so nahrhaften Speise. Er hat die Eigenschaft, unter gewissen Umständen, namentlich durch Einwirkung von Säuren wie durch die Milchsäure, welche durch die Lebensthätigkeit von Bacterien entsteht, durch Mischung mit Lab, eines eigenthümlichen Stoffes, der sich im Kälbermagen findet, zu einer gallertartigen Masse zu gewinnen, welche wir in unserer „dicken Milch" als erquickendes Genußmittel kennen und aus welcher der Käse bereitet wird.

Das Eiweiß, fast identisch mit dem gleichnamigen Bestandtheil der Eier, kommt nur in unbedeutender Menge vor und ist deshalb nicht von großer Bedeutung. Man bemerkt es als Haut auf der Milchsuppe, da das Eiweiß bei einer Erhitzung auf 65 Gr. R. gerinnt. Diese Haut ist durchaus nicht eine Unreinigkeit der Milch, wie Manche glauben, sondern ein werthvoller Nährstoff, den man genießen und nicht fortwerfen sollte, wie es oft geschieht.

Der Milchzucker ist von großer Wichtigkeit als sehr leicht verdaulicher Nährstoff für die jungen Thiere und Menschenkinder. Er läßt sich aus den Rückständen der Milch, aus Buttermilch, Magermilch, nach der Käsebereitung aus den Molken durch Abdampfung gewinnen und erscheint in schönen Krystallen, ähnlich dem weißen Zuckerkant. Seine technische Verwendung ist leider sehr beschränkt, weil er wenig süßt; er wird fast nur zu Apothekerzwecken benutzt und seine Gewinnung ist wenig rentabel. Die Aschenbestandtheile endlich stammen aus der Nahrung der Milch gebenden Thiere, bestehen größtentheils aus Phosphorsäure und Kalk, welche Stoffe erhebliche Bedeutung für die Bildung der Knochen im jungen Thiere haben.

Von diesen Bestandtheilen ist, wie erwähnt, das wichtigste das Butterfett; nach dem größeren oder geringeren Gehalte an diesem Stoffe richtet sich der Werth der Milch für den Verkauf und die Verarbeitung. Es liegt nahe einerseits, daß betrügerische Verkäufer versuchen, den Fettgehalt der Milch zu mindern und sie dennoch zu dem Preise der guten Milch zu verkaufen, andererseits, daß die Consumenten sich gegen diese Uebervortheilung zu schützen suchen. Die Prüfung der Milch auf den Fettgehalt ist schon längst Gegenstand der größten Aufmerksamkeit gewesen, ohne daß bis heute ein Verfahren gefunden wäre, welches eine schnelle, zuverlässige und auch in der Hand des Laien leicht ausführbare Prüfung möglich machte. Der Umstand, daß das Fett leichter ist als das zum größten Theile aus Wasser bestehende Milchserum, ließ den Aräometer, eine Senkwaage, welche das specifische Gewicht der zu untersuchenden Flüssigkeit genau feststellt, als das geeignete Instrument erscheinen. Es erwies sich aber als unsicher. Die Milch hat ein mittleres specifisches Gewicht von 1032, ist also etwas schwerer wie Wasser. Nimmt man einen Theil des Fettes durch Entrahmen ab, so wird der Rückstand natürlich schwerer; gießt man aber etwas Wasser hinzu, so wird er wieder leichter und kann bei geschickter Handhabung das normale Gewicht genau wieder erhalten. In diesem Falle zeigt der Aräometer die verfälschte Milch als normal an und hilft das Publikum täuschen. Es gehört praktische Kenntniß dazu, um durch Wasser verdünnte Milch als verfälscht zu erkennen. Diese Kenntniß fehlt aber den meisten Menschen, namentlich den Polizeibeamten, in deren Hand das Instrument gelegt wird. Ein anderes Geräth soll das vorher erwähnte ergänzen. Dasselbe führt den barbarischen Namen Cremometer und besteht in einem graduirten Glascylinder, in welchen die Milch gegossen und etwa 24 Stunden sich selbst überlassen wird. Der Rahm steigt in die Höhe, zeigt sich auf der Oberfläche als eine deutlich erkennbare Schicht, und man liest in Procenten die Dicke der Rahmschicht ab. Dieses Geräth ist aber ganz unzuverlässig, weil die Milch keineswegs gleichmäßig den Rahm abgiebt, d. h. nach 24 Stunden sind in der einen Milchprobe, abgesehen von der abgesetzten Rahmschicht, erheblich mehr Fetttheile enthalten, als in der anderen, und zwar aus Einflüssen, die man noch keineswegs genau kennt. Man hat optische Instrumente construirt, welche darauf beruhen, daß die fettärmere Milch die Lichtstrahlen stärker durchfallen läßt, als fettere; auch diese haben sich nicht bewährt. Neuerdings ist in München einen Apparat erfunden worden, welcher allerdings den Fettgehalt der Milch in sehr genauer Weise angiebt, aber recht complicirt ist, mit penibelster Sorgfalt behandelt werden muß, also der obigen Forderung der leichten Handhabung nicht entspricht. Wir müssen diesen Mangel bedauern und hoffen, daß die Zukunft uns etwas brauchbares in dieser Richtung bringen wird. Uebrigens scheint die Verfälschung der Milch durch Wasser in den letzten Jahren weniger oft vorzukommen; vielleicht haben die zum Theil recht empfindlichen Strafen, welche mehrfach auch in unserer Provinz verhängt worden sind, abschreckend gewirkt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 26 November. (Schlußbericht). **Petroleum** sehr fest. Standard white loco 6,80 bez.

Wien, 26 Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,00, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,80, 4% österr. Goldrente 114,60, 4% ungar. Goldrente 104,80, 5% Papierrente 93,90, 1854er Loose 132,75, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 172,00, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 123,50, Creditactien 293,60, Franzosen 251,80, Lombarden 107,60, Galizier 197,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 236,25, Pardubitzer 164,00, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 169,00, Elisabethbahn 243,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,50, Böhmische Westbahn —, Nordbahn 2392,50, Conv. Unionbank 225,00, Anglo-Austr. 117,00, Wiener Bankverein 112,80, ungar. Creditactien 305,00, Deutsche Plätze 61,30, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 103,90, Napoleons 9,96, Dukaten 5,92, Marknoten 61,82½, Russische Banknoten 1,19⅛, Silbercoupons 100, Länderbank 249,50, Tramway 215,00, Tabakactien 62,50

Amsterdam, 26. Novbr Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November —, per Mai 217. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per März 126. — Rüböl loco 22, per Mai 22⅞, per Dezbr. 21½.

Antwerpen, 26. November. Petrolemmarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅝ bez. u. Br., per Dezember 16⅝ Br., per Januar 16⅞ Br., per Januar-März 16¾ Br. Fest.

Antwerpen, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste träge.

Paris, 26. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 22,60, per Dezember 22,75, per Januar-April 23,25, per März-Juni 23,60. — Roggen ruhig, per Nov. 12,90, per März-Juni 13,75 — Mehl 12 Marques ruhig, per Novbr. 51,60, per Dezbr. 51,50, per Jan.-April 52,10, per März-Juni 52,60 — Rüböl ruhig, per November 54,75, per Dezbr. 55,25, per Januar-April 55,75, per März-Juni 55,75. — Spiritus behauptet, per November 39,00, per Dezbr. 39,25, per Januar-April 40,50. per Mai-August 41,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,17½, 3% Rente 83,22½, 4½% Anleihe 109,75, italienische 5% Rente 101,57, Oesterr. Goldrente 92⅜, ungar. 4% Goldrente 85 11/16, 5% Russen de 1877 102,30, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 230,00, Lombardische Prioritäten 326,00, Convert. Türken 14,25, Türkenloose 34,40, Credit mobilier 302,00, 4% Spanier 66¼, Banque ottomane 523,00, Credit foncier 1437, 4% Aegypter 386, Suez-Actien 2102, Banque

de Paris 800, Banque d'escompte 551,25, Wechsel auf London 25,33, 5% privil. türk. Obligationen 356,00, Neue 3% Rente 83,02½, Panama-Actien 418,00.

Liverpool, 26. Novbr. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 26. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats schwächer. Middl. amerikanische Lieferung: November-Dezember 5 3/64, Februar-März 5 1/32, März-April 5 1/16, April-Mai 5 3/32, August-September 5 15/64 d. Alles Käuferpreise.

London, 26. November. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Trübe.

London, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, aber Käufer zurückhaltend, Mais fest, knapp, Hafer weichend; übrige Getreidearten ruhig, unverändert.

London, 26. Novbr. Consols 102 1/16, 4 procentige preußische Consols 105½, 5% italienische Rente 100⅛, Lombarden 9, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 98¼, Convert. Türken 14, 4% fund. Amerikaner 130¾, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84⅜, 4% Spanier 65¾, 5% privilegirte Aegypter 96, 4% unif. Aegypter 76⅛, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 83, Canada Pacific 71¼, Silber —. Platzdiscont 3 %.

Newyork, 26. November. Wechsel auf London 4,81¼, Rother Weizen loco 0,86½, per November 0,85¼, per Dezember 0,85¼, per Mai 1887 0,92⅞, Mehl loco 2,85, Mais 0,47¼. Fracht 4⅝ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 151,75, 153, 129/30 und 131℔ 153, 132℔ 154, 155,25 M., bunter 126℔ 151,75 M., rother 131℔ 156,50, 131/2℔ 154, 132℔ 154, 134℔ 155,25, 157,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 124/5℔ 118, 126℔ 120, 129℔ 123,75 M., russ. ab Bahn 115℔ 85,75, 118℔ 90,50, 119℔ 91,75, 120℔ 93 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 100, 108,50, 111,50 M. bez., — Hafer per 1000 Kilo 92, 96, 102, russ. 77, 83 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 106,50, fein 120 M., graue 106,50 M., grüne 100, 111, 126,25 M. bez. Bohnen per 1000 Kilo 105,50, 108,75, 115,50, 116,50, wack 88,75 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 97,75, 98,75, 99,50 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 96 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ. 180 M. bez., mittel russ. 142,75 M. bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 130,50, 133,25 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M. bez., per Novbr. 36½ M. Gd., per November-März 37¾ M. Br., per Frühjahr 39 M. Br., per Mai-Juni 39½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, 151—156, per November-Dezbr. 157,50, per April-Mai 162,50 — Roggen matt, loco 123—124, per Nov.-Dezbr. 125,50, per April-Mai 129,50. — Rüböl unveränd., per Novbr. 43,75, per April-Mai 45,00 — Spiritus matt, loco 36,40 per Novbr.-Dezbr. 35,80, per Dezember-Januar 35,90, per April-Mai 37,70 — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40

Berlin, 26. November. Weizen loco 148—168 M., per Nov.-Dez. 154 M., per April-Mai 160½—161—160¾ M., per Mai-Juni 162—162¼ M., per Juni-Juli 163½ M. — Roggen loco 128—133 M., guter inländ. — M., feiner inländischer — M. ab Bahn, per Novbr. 131½ M., per Novbr.-Dezbr. 130½—131 M., per Dezbr.-Januar 130½—131 M., per April-Mai 133¼—133¾ M., per Mai-Juni 133½—134 M., per Juni-Juli 134—134½ M. — Hafer loco 107—143 M., ost- und westpreußischer 116—123 M., pommerscher u. uckermärkischer 118—124 M., schles. u. böhm. 117—124 M., feiner schles., böhm. u. preuß. 126—132 M. ab Bahn, per Novbr. — M., per Novbr.-Dezember 109¼ M., per April-Mai 111 M., per Mai-Juni 112¼ M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—116 M., per Novbr. 112½—112 M., per Novbr.-Dez. 112½—112 M., per April-Mai 112 M., per Mai-Juni — M. — Kartoffelmehl loco 16,40 M., per Nov. 16,40 M., per Nov.-Dezbr. 16,40 M., per April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,40 M., per November 16,40 M., per Novbr.-Dezbr. 16,40 M., per April-Mai 16,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,25 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 18—17,25 M., ff. Marken 19,75 M., per November 17,85—17,90 M., per Novemb.-Dezember 17,85—17,00 M., per Dezember-Januar 17,85—17,90 M., per Jan.-Febr. 17,90—17,95 M., per April-Mai 18,15 M., per Mai-Juni 18,20—18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,2 M., mit Faß — M., per Novbr. 45,4 M., per Novbr.-Dezember 45,4 M., per April-Mai 45,6—45,8 M. — Petroleum loco — M., per Novbr. 23,1 M., per Novbr.-Dezbr. 23,1 M., per Dezbr.-Jan. 23,1 M., per Januar-Februar — M. — Spiritus loco ohne Faß 37—36,8 M., per November 37,2—37—37,1 M., per Novbr.-Dezember 37,2—37—37,1 M., per Dezember-Januar 37,2—37—37,1 M., per Januar-Febr. 37,2—37—37,1 M., per April-Mai 38,4—38,1—38,2 M., per Mai-Juni 38,6—38,5 M., per Juni-Juli 39,5—39,3 M., per Juli-August 40,1—39,9 M.

Magdeburg, 26. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,00, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M. Stramm. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I. mit Faß 23,50 M. Unverändert. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 246 000 Ctr.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 26. November. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Die Preise steigend. Birnen 6—8,50 M., Tafelbirnen 10—20 M., feinste Sorten 20—40 M., Aepfel 6—9,00 M., Tafeläpfel 10—20 M. feinste Sorten 20—36 M., Wallnüsse 20—30 M. per Ctr. Weißfleischige Speise-Kartoffeln 3,00—3,60 M., rothe 2,80—3,00 M., blaue 2,80—3,20 M. per 100 Kilo, groß Sellerie 7—10 M., klein 3—7 M., Meerrettig 7—12 M., Zwiebeln 4,50—6—8 M., Blumenkohl 30—40 M. per 100 Stück Kohlrüben 1,50 bis 2,00 M. per Ctr. — **Geräucherte Fische.** Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- u. Ostseelachs 1,20—1,60 M., Flundern, kleine 2,50—5 M., mittel 7,50—16 M., große 18—27 M., Bücklinge 1,80 bis 4,00 M. per 100 Stück, Sprotten 25—35 ₰, Rauchaal, mittel 1 M. per Pfd. — **Butter:** Tendenz flau. Preise unverändert. Frische feinste Tafelbutter 2c. 120—125 M., feine Tafelbutter I. 110—118 M., II. 95—108 M., III. fehlerhafte 85 bis 90, Landbutter I. 90—96 M., II. 80—85 M., galizische und andere geringste Sorten 55—72 M. per 50 Kilogramm. — **Eier:** 3,00 M. per Schock. — **Käse:** Feine Quadrat-Sahnenkäse knapp und gut bezahlt. Emmenthaler 70 bis 75 M., Schweizer I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 42—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 22—30 M., II. 12—18 M., Limburger I. 30—35 M., II. 20—25 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 60—70 M., II. 56—58 M. — **Wild:** Die Zufuhr war in allen Artikeln mäßig; die Preise entsprechend höher. Rehe, ausgeweidet, 65 bis 72 ₰, Hirsche, sehr starke und fehlerhafte 25—30 M., I. 32 bis 40 M., Damwild 30—46 M., schwere und fehlerhafte 22—32 M., Wildschwein 30—46 ₰, kleine 50—66 ₰ per Pfund, Rebhühner, junge 1,20—1,50 ₰, alte 90 bis 110 ₰, Fasanenhennen 2,00 bis 2,50 M., Fasanenhähne 3,00—3,90 M., Hasen ausgeworfen, bei kalter Witterung mit Kaldaune auf Stangen von 10 Stück, 3,50—3,75 M., Kaninchen, ausgeweidet, 45—55 ₰ per Stück, Krammetsvögel 30—33 ₰ per Stück, Auerhahn 3—4,50 M., Birkhuhn 1,75—2,50 M. per Stück, Schnepfen 2,10—4,00 M., Bekassinen 40 bis 75 ₰ per Stück. — **Geflügel:** Gänse durch den Hals geschnitten, vollständig gerupft, Flügel und Füße auf den Rücken gebunden, nicht gebrüht und nicht gesengt, 8—10 ℔ schwere 45—53 ₰, über 10—15 ℔ 50—60 ₰, Fettgänse über 15 ℔ schwer 60 ₰ und mehr per ℔, junge Enten 1,50—2,50 M., fette Enten 46—50—60 ₰ per Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 65—70—80 ₰ per Pfund. Hühner 55—80 ₰ und 1,20—1,70 M., Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 M. Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 M., lebende Enten 0,90—1,50 M.

Viehmarkt

Berlin, 26. Novbr. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 233 Rinder, 1550 Schweine, 785 Kälber, 824 Hammel. Von Rindern wurden 180 Stück zu Preisen des vorigen Montags umgesetzt. Dieselben Preise erzielten Schweine bei ruhigem Handel, der Markt wurde aber nicht geräumt, vielmehr blieb in Bakontern, von denen 466 Stück am Platze, starker Ueberstand. Für Kälber waren die Preise vom vorigen Montag nicht zu erzielen. Mittel und geringe Waare zeigte sich schwer verkäuflich. Ia. 42 bis 50, beste schwere Waare bis 55, IIa. 25—40 ₰ per ℔ Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 26. Novbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Die schwächere Stimmung für den Artikel, die wir am Schlusse unseres letzten Berichtes erwähnten, behielt während der größeren Wochenhälfte die Oberhand und führte zu einem weiteren Preisrückgang von 10—20 ₰. In den letzten Tagen jedoch entwickelte sich ein regeres Geschäft, die heimischen Raffinerien sowohl als der Export betheiligten sich mit lebhafterem Interesse am Einkauf, und als gegen Schluß der Berichtsperiode auch noch günstigere Nachrichten von den ausländischen Märkten einliefen, stieg der Begehr so erheblich, daß trotz namhaften Angebotes alle Qualitäten Nehmer fanden und bei bedeutenden Umsätzen vorstehender Verlust nicht allein vollständig wieder eingeholt, sondern, namentlich für Exportwaare, auch eine fernere Avance von 10—20 ₰ erzielt wurde. Umsatz circa 246 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Im Verkehr mit raffinirtem Zucker trat während dieser Woche keine Veränderung ein; die Tendenz unseres Marktes blieb eine ruhige, aber feste, und bewilligten Käufer für Brode und gemahlene Zucker vorwöchentliche Notizen.

Melasse: Effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 4,00—4,50 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,20 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. 24,20 M., Krystallzucker I. über 98 % — M., do. II. über 98 % — M., Kornzucker, excl., von 96 % 19,70—20,00 M., do. excl. 88° Rendem. 18,80—19,10 M., Nachproducte excl. 75° Rendem. 15,80 bis 17,00 M. für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 26,25 M., do. fein ohne Faß 26,00 M., Melis, ffein ohne Faß 25,50 M., Würfelzucker I., mit Kiste 30 M., do. II. mit Kiste 25,50—26 M., Gem. Raffinade I., mit Sack 27,50 M., do. I. mit Sack 24,50—25,25 M., gem. Melis I. mit Faß 23,50 M., Farin 20,75—22,75 M. für 50 Kilogr.

Hopfen.

Nürnberg, 25. November. Der Markt bleibt sich völlig gleich. Der größte Theil der Umsätze ist nach wie vor auf Rechnung des Exports und zwar vornehmlich auf das Conto des Exports nach Amerika zu setzen, doch geht auch ziemlich viel nach England. Die Preise sind völlig unverändert und die Stimmung ruhig. — Die Notirungen lauten: Gebirgshopfen 70—75 M., Markthopfen 25—55 M., Aischgründer 25 bis 75 M., Hallertauer prima 75—90 M., mittel 45—55 M., gering 25—35 M., Württemberger prima 75—90 M., mittel 45—50 M., gering 25—35 M., Badische prima 80 bis 85 M., mittel 40—50 M., gering 25—32 M., Wollnzacher Siegel 70—95 M., Spalter Land 75—150 M., Elsässer 25—60 M., Posener 30—85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: NNW.

Angekommen: Marie Heyn, Draheim, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: Florence Nightingale (SD.), Gowal, Southampton, Holz — Viola (SD.), Dittmer, Rotterdam, Getreide und Zucker — Pauline (SD.), Kröger, Libau, leer.

27. November. Wind: NNO

Im Ankommen: Brigg „Heinrich Geerdes", 1 Bark, 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. November. — Wasserstand: plus 0,19 Meter.
Wind: NW. Wetter: bedeckt, warm.

Stromab:

Wessolowski, Modrszejewski, Lenzen, Thorn, 1 Kahn, 117 Cubikmeter Brennholz.

Hempel, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 66 370 Kilogr. Weizen.

G. Schröder, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 64 078,5 Kilogr. Weizen.

J. Schröder, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 64 963 Kilogr. Weizen.

Piachowski, Rosenblum, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 61 700 Kilogr. Weizen.

Kaina, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 64 017 Kilogr. Weizen.

Voigt, Kawczynski, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Thorn", 28 100 Kilogr. Weizen.

Czarra, Fürstenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 20 400 Kilogr. Weizen, 53 550 Kilogr. Gerste

Wickland, Jatienski, Plock, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Weizen.

Kasprowicz, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 48 450 Kilogr. Weizen.

Breitag, Cohn, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 56 119,5 Kilogr. Weizen

M. Wickland, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Weizen.

Schulz, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 56 100 Kilogr. Weizen.

John (Güterdampfer „Anna") schleppt einen Schleppkahn, Glogau, Thomas, v. Jacubowski, Schwartz, Borchardt u. Co., Sultan, Drewitz, Silberstein, Damman u. Kordes, Schendel, von Thorn nach Danzig, 2000 Kg. Pfefferkuchen, 320 Kg. Fastage, 2258 Kg. Branntwein, 309 Kg. Wein, 500 Kg. Umzugsgut, 5598 Kg. Maschinentheile, 757 Kg. Reis, 505 Kg. Cichorien, 5388 Kg. Essigsprit, 5529 Kg. Sprit, 811 Kg. Liqueur.

Schneider (Schleppkahn), Weigel, Creditbank, Leiser, Aszkanasy, von Leibitsch und Thorn nach Danzig, 1 Kahn, 23 597 Kilogr. Weizen, 20 200 Kg. Mehl, 5300 Kg. Knochen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.